

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oestreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl.-Fuß oder 2 Thlr. preußs.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11. rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henrietta-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg. —

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzeile mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER

Neue Folge.



DEUTSCHEN VORZEIT.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 11.

November.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Länder-
geschichte.
Böhmen.

Zur Geschichte des böhmischen Aufstandes.

Mitgetheilt von Anton Kohl in Prag.

Das Schlaggenwalder Archiv besitzt eine gleichzeitige Copie des unten mitgetheilten Briefes des Grafen Thurn an Rupp, einen der bedeutendsten unter den 30 Directoren. Die Aufschrift aufsen lautet: „Der Herr Generaln, sonderlich Hrn. Graffen von Thurn den Behem. Herrn Directoren vnd Landes Rätthen auffm Prager Schloß, in sachen die Beantwortung des Königlichen *) schreibens betreffend, gegebenes guetachten vnd Bedencken.“ Der Inhalt ist gewiß nicht ohne Wichtigkeit, da Thurn ganz offen seine Meinung darlegt. Stadt Schlaggenwald selbst hatte sich der aufständischen Bewegung nicht abgeneigt gezeigt; stand es ja namentlich mit dem Freiherrn von Fels, dem Besitzer der benachbarten Herrschaft Giefshübel, vielfach in brieflichem Verkehr. Doch scheint viel urkundliches Material, das hierher gehörte, abhanden ge-

*) nämlich Ferdinands II. Der Brief ist undatiert, fällt aber jedenfalls in die Zeit, welche zwischen dem Tode K. Mathias (10. März 1619) und der Schlacht auf dem weissen Berge liegt (8. Nov. 1620). Da Ferdinand II. nur „König“ genannt, von Mathias aber als „Kaiser“ gesprochen wird, so dürfte daraus hervorgehen, daß das Schreiben noch vor Erwählung Ferdinands zum röm. König und Kaiser (28. Aug. 1619) abgefaßt wurde.

kommen zu sein. Der Stadtrath hatte wol selbst Sorge getragen, daß, als Ferdinand II. sein „Reformationswerk“ mit Strenge durchführte, jene Actenstücke, welche am meisten compromittieren und der Stadt nachtheilig werden konnten, auf die Seite geschafft wurden *). Auf diese Weise mag vieles verloren gegangen oder in Privathände gewandert sein.

Thurns Brief nun lautet:

„Wohlgeborner Edler Herr

Ihr Gnd. die Herrn Abgesandten begehren mein guetachten, nit deßen zur notturfft, sondern aus hoher lieb vnd respect; wer mein Vatterland so hoch, wie treue das Herzs, so gāb es der welt Satisfaction. Betreffend das königliche schreiben, so klingt es nach der alten Leyern, beehrt vns zu Stabilirn, Die Statthalter, die sich so vngerecht, verfolgerisch gegen vns verhalten, das wir zu uersicherung vnsers gewissens, freyheit, lebens vnd allen wohlstandts, vns mit der Defension haben gefast müssen machen, dieselbe verletzte vnd beclagte Persohnen, will der König einsetzen, Ihr Instruction approbiren, alß wann sie löblich vnd wohl gethan hetten.

*) Als die kaiserl. Reformationscommissäre nach Schlaggenwald kamen, war bei der angestellten Untersuchung die allererste Frage, wohin die Protocolle und Copie-schreiben von 1618 bis 1622 gekommen.

Ich setz es inn die Regel, soll man antwortten oder nit, darüber gieb ich in eyl mein guet bedüeckhen, dabey mich mehrern vnd höhern Verstand vnderworfen. Zu eröffnen das Königlich schreiben, halt ich für vnmbgänglich; darauff aber der Zeit schriftlich zu antwortten, ganz bedencklich; was aber in diesem zu thuen, ist mein Wohlmeinender Rath, Die Persohn, so das Königlich schreiben überantwortet, ehrerbietig zu beantwortten, das die sachen sich so weit verlossen hetten, das man nunmehr in diesen terminis versirt, vnd aus sorgsamkeit vnd bestrangnus vnseres lieben Vatterlandts, so weit ja wieder verhoffen gerathen, das wir nunmehr vnser selbst nit mechtig, sondern zur erhaltung vnser Ehr, Siegel, Brieff vnd wortt, gezwungen, ohne Consens vnd einwilligung der Vnirten vnd Confoederirten, Vns in keine schlüßliche antwortt einzulassen.

Biß*) so lang nun solches an die Vnirte vnd Confoederirte Länder gelangt, vnd Ihr guetachten darauff eingeholt wird, Dofern der König künftige von denen Ländern eine guette antwortt zu erwarten vermeint, wolle Er in mittelst die Vrsacher vnd Anstifter dieses Landverderblichen Vnheils von sich hinwegk, das mit brennen vnd Rauben Hochschädliche Krigsvolck abschaffen, vnd zuruckfordern, auch das noch ankombende nicht fortziehen lassen; daraus wird zuerspüren sein, das Ihre Kön. Mt. das vorgangene Gubernio begehre zu verbeßern, vnd alles verderbliches weesen abzuschneiden.

So ist auch dieses vnser öffentlicher vnuerholener Vorsatz, vnd Vnmbgänglichs vornhemen, das was vns zuuor von Ihr. Kay. Mt. Mathia vnsern in Gott rhuenden Herrn, wegen der Confoederirten Länder Halben versprochen, vnd so hoch reuersirt worden, Das wir vor erörterung der 4 Haupt-Puncten keine Proposition zu deliberiren schuldig sein, Welches aber durch die verfluchten bösen, Spötlichen, Ehrvergeßenen vnd schädlichen Rhäte, des Teuffels Practickhen vnd dessen Adhærenten verwehrt worden.

Daher wir Verursacht, an iezo einen sichern weeg zu gehen, vnd vor der Vnion aller Länder vnd Confoederation derselben, in kein absonderliche antwortt, Obligirung vnd verfengklichkeit vnns zu begeben gesinnet sein. Wann aber Oftt gemelte vns versprochene Vnion vnd Confoederation in esse vnd ansehentlich geschlossen sein wirdt, So wollen wir ex pleno Consilio Vnanimiter ein solche antwortt geben, die nechst Gott zu beliebung

*) Hier die Randbemerkung des Abschreibers: Dieser bezeichnete Punct ist allhier von den Herren Generaln beygesetzt worden.

Ehrlicher leuth, auch allen christlichen Ländern zu guethen gedeyen soll; vor solcher Zeit ist es vnthuenlichen.

Hab ich nun darinn geirret vnd gefehlt, so bitt ich mit meinem Abgang und Mangel des Verstandts geduld zu haben, Vnd mehr auff das treue Herzs zue sehen.

Der so es inn der Seelen vnd im Herzen gueth meint

H. M. G. v. Thurn.“

Die Adresse des Briefes lautet: „Ihr. Gudn. Herrn Herrn Wenczeln Wilhelm von Ruppau zu aigen Handen.“ Ueber Ruppau vgl. unter anderen Gindely's Beiträge zur Geschichte des dreißigjährigen Krieges, S. 32 f., 40 ff. u. s. w.

Veit Stofs, kein Pole, sondern ein geborner Nürnberger.

Von J. Baader, Conservator am k. Archiv in Nürnberg.

Die Vermuthung, Veit Stofs sei ein geborner Nürnberger, wurde schon in den „Beiträgen zur Kunstgeschichte Nürnbergs“ ausgesprochen. Dieselbe ist in Folge weiterer Nachforschungen nunmehr zur Gewisheit geworden. Den Beweis, das Veit Stofs kein Pole, sondern ein Nürnberger sei, liefern die Bürger-Verzeichnisse des XV. Jahrhunderts, die aus dieser Zeit vollständig vorhanden sind. Sie enthalten die Namen aller neu aufgenommenen Bürger, die nicht schon durch ihre Geburt das Bürgerrecht erworben hatten, und sind amtlich angefertigt. Auch enthalten sie in bestimmten Zwischenräumen die Verzeichnisse solcher Bürger, die ihr Bürgerrecht aufgegeben haben und ausgewandert sind. Unter diesen erscheint auch Veit Stofs, der im J. 1477 sein Bürgerrecht aufgab und einen Revers ausstellte, das er gegen die Stadt niemals sein noch thun, auch alle ihre Geheimnisse, die ihm bewußt wären, bewahren wolle. Dieses Versprechen mußte er eidlich bekräftigen.

Wäre Veit Stofs nicht schon durch seine Geburt Bürger zu Nürnberg gewesen, und wäre er erst aus der Fremde zugewandert, so mußte seine Bürgeraufnahme in den Bürger-Verzeichnissen vorgetragen sein, die nur die neu aufgenommenen Bürger verzeichnen, und, wie gesagt, aus dem XV. Jahrhundert ganz vollständig vorhanden sind. Stofs aber kommt in denselben nicht vor, und es ergibt sich sohin von selbst, das er sein Nürnberger Bürgerrecht, das er im J. 1477 aufgab, durch die Geburt besafs.

Er ist wahrscheinlich der Sohn des Gürtlere Michel Stofs, der im J. 1415 die Bürgeraufnahme zu Nürnberg erhielt. Veit Stofs mag zur Zeit, als er sein Bürger-

recht im J. 1477 aufgab und nach Polen zog, ungefähr 40 Jahre alt gewesen sein. Im J. 1496 kehrte er wieder nach Nürnberg zurück. Er suchte um Wiederaufnahme nach und erhielt sie. Bekanntlich erreichte er ein sehr hohes Alter, fast von 100 Jahren.

Außer den in vorerwähnten „Beiträgen etc.“ aufgeführten Mitgliedern der Familie Stofs, die Bürger wurden zu Nürnberg, kommen auch noch vor Heinz Stofs, ein Gürtler, der im J. 1446, und Kathrein Stossin, eine „wurtkerin“, die im J. 1454 die Bürgeraufnahme erhielt.

Heinrich Wirry, ein Solothurner Dichter.

Von Emil Weller in Zürich.

Unter den Dichtern des sechzehnten Jahrhunderts zählen die Schweizer zu den frischesten und gewecktesten. Ihre Schlachtlieder verrathen eine gewisse elastische Kraft und jene Keckheit, welche den Landsknechten der damaligen Zeit so wohl ansteht; ich verweise besonders auf Jonas Hachelberger, Hans Kraft, Löwenstein, die noch wenig bekannt sind, und von denen ich gelegentlich mehr sagen werde.

Heinrich Wirry ist bisher nur als Beschreiber von Festschiefsen und Festlichkeiten genannt worden, da er sich frühzeitig in die Carriere der sogenannten Pritschmeister warf und als solcher mehrere gröfsere poetische Schilderungen verfasste. Aber er war auch, und zwar in seiner ersten Zeit, Volksschriftsteller, und das erste Produkt, welches ich von ihm aufführen kann, ist ein historisches Lied. Es sei mir vergönt, der Zeitfolge nach eine ganze Reihe gröfsten theils von mir durchgesehener Produkte Wirry's hier aufzuzählen. Sechs davon sind ganz unbekannt und wahrscheinlich Unica, drei Beschreibungen von Festschiefsen wenigstens noch nicht erwähnt und sicherlich nur in einigen Exemplaren noch vorhanden.

1) Ein hüpsch Neuw Lied, Wie der König von Franckreich inn das Teutschland mit höres macht ist gezogen. Im Thon wie Dietrich von Bern. o. O. u. J. (1552). 4 Bl. 8. — In der Luzerner Bürgerbibliothek. Am Schlusse nennt sich der Dichter Heinrich Wirry. Der Anfang lautet:

Da man zalt Fünffzeh hundert Jar,
Zwey vnd fünffzig, das ist war,
Ist dise Geschicht geschehen etc.

2) Ein wunderbarliche erschrockenliche warhaftige geschicht, so geschehen ist in einer Statt gelegen in dem Elseß genant, Rychenwyler von einem Burger, der sich selbs, vnd sein weib auch kind, inn Mutter leib ermördt

hat, wie dann diese Figur anzeigt. Am Ende: In truck gegeben durch Heinrich Wirri burger von Soloturn im 1.5.5.3.

Folioblatt mit grobem Holzschnitt, links der Selbstmord, rechts die Ermordung der Frau. Schilderung in Prosa. — In der Züricher Stadtbibliothek.

3) Ein wunderbarlich gantz warhaft geschicht so geschehen ist in dem Schwytzerland, by einer statt heist Willisow, dry myl von Lutzern, von dryen gesellen die mit einandrē gespilt habend, da der Tüfel den einen, den andren zweyen angesicht jrer ougen genommen vnd hinweg getragen hat. Vnder den andren zweyen habend die lüß den einen zu tod gebissen. Der dritt ist mit dem schwerdt in der vorbemelten statt Willisow gericht worden. Warhaft geschehen wie jr hernach hören werdend.

In truckt gegeben durch Heinrich Wirri Burger zu Soloturn im 1553. Getruckt zu Straßburg by Augustin Frieß.

Folioblatt mit coloriertem Holzschnitt: die Drei am Tisch, der Teufel, einem Krebs ähnlich, packt im Fluge den einen. In Prosa. — In der Züricher Stadtbibliothek.

Neue Ausgaben:

Ein wunderbarliche vnd ganz warhaftige Geschicht von dreien Gesellen zu Willisow bei Luzern, die mit einander gespielt haben, wovon den einen der Teuffel geholt, den andern die Leyß zu todt gebissen vnd der drit gericht ist worden. Augspurg. 1553. 4. — Butsch, Cat. 26. p. 53.

Ein Erschreckliche vnd Warhaftige Geschicht Von dreyen Spilern Welcher einer mit Namen Vlrich Schrötter, vom Teuffel sichbarlich hinweggefürt etc. Am Ende: Gedruckt zu Nurnberg durch Hermann Hamsing. 1554. 4 Bl. 4. — Im german. Museum.

4) Ordenliche beschreybung des ordenlichen Stahel schiessens, das da gehalten ist worden durch die Fürstlich Stadt Lauging, in Reimen gestellt durch Heinrich Wirry, bürtig von Araw, wonhaft zu Zürich. Anno M.D.lv. Wenn Got wil So ist mein zil.

O. O. u. J. (Zürich, 1555). 8 Bl. 8. — In Zürich (Stadtbibl.), Luzern (Bürgerbibl.) und in Wolfenbüttel (Herzogl. Bibl.). Es beginnt:

Ir Herren wend jr mir hören zu
So wolt ich euch ein sprüchlin thun etc.

5) Ordenliche beschreibung des grossen püchsen schiessens, durch die Schmelzherrn vnd Gwerckhen, des Edlen Berckwerchs zu Schwatz, im Monat Augusti, des M.D.lv. Jars gehalten worden. Gedicht durch Heinrich Wirry von Zürich, geweßner Pritschmaister zu Schwatz auff dem Schiessen.

O. O. u. J. (Zürich, 1555). 8 Bl. 8. — In Zürich und Wolfenbüttel. Es beginnt:

Nun hörēd jr Herrn vñ gute freund

All wie jr hie versamlet seind etc.

(Schluss folgt.)

Kunst.
Bildende Kunst.
Baukunst.

Das Kirchen - Portal der Abtei Petershausen.

Von v. Krieg-Hochfelden, großh. bad. General, in Baden-Baden.

(Schluss.)

Bei genauer Betrachtung sieht man, dass ein älteres Modell weggemeißelt und das gegenwärtige äußerst sorgfältig eingesetzt und angepaßt wurde. Dieser Umstand möchte zu der Vermuthung führen, dass das Modell der ersten, 983 erbauten und später abgebrannten Kirche mit jenem der 1174 errichteten vertauscht wurde, und somit die beiden Bildsäulen bis in's 10. Jahrhundert hinaufreichen dürften. Dieser Vermuthung widerspricht jedoch die Zeichnung, wie die technische Behandlung sämtlicher Skulpturen, welche die rohen Denkmäler der damaligen Zeit schon weit übertreffen.

Das Modell zeigt die aufserer Anordnung des Baues auf das Genaueste. Auf der Ostseite des gegen Süden gerichteten Schiffes steht ein nur wenig schmalerer Vorbau von (wie es scheint) quadratischem Grundrisse und gleicher Höhe mit gegen Osten gerichtetem Giebel und einfachem Pultdach, über welchem ein ganz kleines, wahrscheinlich hölzernes Glockenthürmchen mit spitzem Dache sich erhebt. Unser Portal erscheint daran auf der Ostseite und darüber ein großes kreisrundes Fenster ohne inneres Stabwerk. Ueber beiden erhebt sich ein parallel mit dem obersten Giebel von beiden Seiten aufsteigendes Gesimse oder ein Gurt, und über diesem sind zwei kleine, im Halbkreis überwölbte Fenster, wie oberhalb derselben ein kleineres kreisrundes.

Auf seiner südlichen Seite zeigt der Vorbau abermals jenen giebelartigen Gurt. Oberhalb desselben, unter dem horizontalen Dachgesimse, sind keine Oeffnungen oder Fenster, unterhalb aber eine schmälere, im Kreisbogen überdeckte Pforte, rechts und links derselben, sowie auch in der Mitte, unter der Giebelspitze, drei kreisrunde Fenster von kleinerem Durchmesser.

Die südliche Langseite, deren Dach um ein wenig höher ist, als jenes des Vorderbaues, zeigt eine Reihe der bekannten kleinen Fenster des romanischen Baustiles, über jedem aber, zum Behufe größerer Helle, ein kreisrundes von dem nämlichen Durchmesser.

Wir finden diese ganze Anordnung bei den meisten kirchlichen Gebäuden aus jener Zeit, in soferne sie sich unverändert erhalten haben. Die Verwendung des dem Chore gegenüberstehenden Schifftheiles als Vorhalle kommt schon bei den alt-christlichen Basiliken vor und wird durch das ganze Mittelalter herab gefunden. Eigenthümlicher ist die giebelförmige Gurtverzierung an der Vorhalle. Rechtwinkelige Brechungen, als Einfassungen des von einem Halbkreis überdeckten Portales, kommen häufiger vor.

Am merkwürdigsten aber, und eines der Bedürfnisse bezeichnend, welche den bald erfolgten Uebergang zu einem neuen Baustile herbeiführten, sind die kreisrunden Fenster über jedem der früher gebräuchlichen, zur Erlangung größerer Helle. Unseres Wissens steht auf deutschem Boden nur noch ein einziger alter kirchlicher Bau, welcher diese Anordnung zeigt, die Kapelle des Klosters Heilsbronn bei Nürnberg, erbaut im Jahre 1200.

Kreisrunde Fenster überhaupt erscheinen in Deutschland erst bei den mit Petershausen gleichzeitigen Bauten, wie an der größern Kirche zu Eberbach im Rheingau (vollendet 1186) und an der Vorhalle der Abteikirche zu St. Martin in Cöln (1155), bereits mit der Andeutung von concentrisch zulaufendem Stabwerke, nach Art eines Rades (vielleicht ein Werk aus späterer Zeit).

Eine detaillierte Zeichnung der nunmehr abgebrochenen östlichen Façade der Petershauser Abteikirche befindet sich in England, im Besitze eines dortigen Sammlers und Kenners, des Herrn Fox-Strongways; specielle Zeichnungen des Portales aber theilen H. Schreiber in seinen Denkmälern deutscher Baukunst am Oberrhein (I. Liefer., Freiburg, 1825) und J. Bergmann in seiner Sammlung der Merkwürdigkeiten des Großherzogthums Baden (Konstanz, 1825, Fol. 10) mit.

Es bleibt nunmehr noch die Erklärung der Inschriften übrig. Auffallend ist es, dass die schönen und meistens wohl erhaltenen Buchstaben des 12. Jahrhunderts bis in die allerneueste Zeit keinen Leser gefunden; denn weder die Petershausische Chronik, noch Ussermann, noch endlich Schreiber konnten diese Inschriften lesen. Letzterer nennt sie einfach drei Reihen undeutlich gewordener Schrift. Die vielen, wie es scheint, bald vergessenen und nicht mehr erkannten Abkürzungen des 12. Jahrhunderts, nebst den Verwitterungen des allerdings sehr weichen Steines mögen die Ursache davon sein.

Wir theilen hier die Verse mit, wie Herr Archivdirector Dr. Mone, der gründliche Erforscher vaterländischer Geschichten und Alterthümer, sie gelesen, und wie sie nunmehr Jeder, wenn er einmal den Schlüssel

hat, mit Leichtigkeit nachlesen kann. Auf unserem Holzschnitte sind sie ganz deutlich angegeben.

Auf den beiden bogenförmigen Leisten des Mittelfeldes, worin der Erlöser erscheint, heisst es:

Præsidet his portis, qui solvit vincula mortis.

Sum, qui perduro, non sedeo cum perituro.

Auf der horizontalen Grundlinie des Rundfeldes stehen die Bibelworte, welche zum Eingang der Messe auf Christi Himmelfahrt dienen:

Filius ecce dei, quem cernitis o Galilæi,
ipse revertetur, non mitis, ut iste videtur.

Auf der Leiste über den Aposteln liest man:

... m mecum fratres tractabitis æquum,
omnibus ut vobis mercedem reddo laboris.

Auf der Leiste unter den Aposteln aber stehet:

Rectores isti mala tollent sub vice Christi
quos, ne damnemur, venerantes quique precemur.

Diese Inschriften lassen über die Idee des Künstlers bei dem Baue seines Portales durchaus keinen Zweifel entstehen. Der Eingang zur Kirche ruft zum Gebete, in sehr ernster Hinweisung auf das jüngste Gericht und auf die Fürbitte der Heiligen.

Efszettel zur Begräbnis der wohlledlen vnd viel Ehrntugendreichen Frau Barbara von Giech, geb. Förtsch zu Thurnau,

so Montags nach Palmarum den 1. April 1588 gehalten worden. *)

Sontags Abendts:

- 1) Lemmerß zum vorgebrattens.
- 2) Blawe Hecht vnd Karpffen In Speck.
- 3) Alte Huner In Reyß.
- 4) Kalbfleisch Inn Lemonien.
- 5) Salat vnd harte Ayer.

Andergang:

- 6) Kalbsbrust gefult.
- 7) Gedempfte Birn.
- 8) Gebratten Ael warm.
- 9) Gallerden von Fischen.
- 10) Warm Gebachens.

Vors Gesinde vnd Fuhrleut:

- 1) Rindfleisch.
- 2) Gesotten Karpffen.
- 3) Dürre Birn.
- 4) Gedempft Gebrattens.
- 5) Geschnitten Ochsen gelung.

*) Mitgetheilt aus dem gräf. Giech'schen Archive zu Thurnau.

Vffm Montag zur früe Malzeit:

- 1) Kopaun Suppen mit gebeheten brot
- 2) Gebratten Geiß leber (Geißsetzer?)
- 3) Blawe Vorelln.
- 4) Grüne Steckruben.
- 5) Hennen vnd Rindfleisch Im Kren.
- 6) Gedempft Lambfleisch*).
- 7) Hecht in einer Polnischen brue.
- 8) Birn Tortten.
- 9) Gebrattene Spanschweine.

Ander Gang:

- 10) Gebratten Kopauern.
- 11) Gesalzen Wildtbret braun.
- 12) Grun Kraut.
- 13) Kalte Esche.
- 14) Taubn In Lemonien.
- 15) Karpffen Pastetten.
- 16) Gebratten Kalbschlegel gespickt.
- 17) Grundel In einer Inquer brue.
- 18) Fleisch Gallerden.

Vors Gesinde:

- 1) Vffgeschnittene Suppen.
- 2) Rindfleisch.
- 3) Wurst.
- 4) Arbeißen.
- 5) Warm Brattens.
- 6) Stockfisch oder Platteiß kersten Karpffen.

*) Die mit Cursivschrift gedruckten Stellen sind in dem Aktenstücke durchstrichen.

Münzfund in Schwaben.

Von Dr. J. Müller.

(Schluss.)

24. Kolmar. a) Hs.: Adler. † ... TA. NO. COLMAR.
Rs.: Zierliches Kreuz. † S. M. ... IIVS. PATRO.
11 Gr.

b) Hs.: Adler, darunter in der Umschr. das Wappenschildchen. † MONETA. N—O. COLMAR.

Rs.: Großes Kreuz, das die Umschrift theilt. S. MARTIN. PATRON. 12 Gr.

c) Aehnlich wie Berstett Nr. 17, aber der Adler sieht nach der andern Seite. MONET N—O COIMA. Umschrift der Rs.: MART. . . . PAIRON. 10 Gr.

25. S. Abbildung 4. Schlechtes Silber.

26. Elsafs. Hs.: Zierliches Kreuz. † FERDI. D. G. AR. AVST.

Rs.: Gekrönter Wappenschild. DVX. BVR. LA. ALS.
11 Gr.

Erzeugung und
Erwerb.
Handelsmittel.

27. Frankreich, Heinrich III. Hs.: Belorbeertes Brustbild, darunter die Jz. 1579.

Rs.: Lilienkreuz mit H in der Mitte. Die Umschriften zum großen Theil weggeschnitten. Zwei Stück, das eine ohne Jahreszahl. 16 Gr.

28. Schweiz. Bern. Der Bär und darüber der Reichsadler. Vgl. Meyer, Taf. I. Nr. 49. Stempelverschiedenheiten; Punkt auf der Schulter des Bären; ferner verschiedene Größe: 6—9 Gr. 14 Stück.

29. Chur. Sieben verschiedene Gepräge:

a) Wie Meyer (d. Denare und Bracteaten d. Schweiz, Zürich, 1858) Nr. 161. Von Bischof Ortlieb von Brandes 1458—1491.

b) Wie Meyer 162. Von Bisch. Heinrich von Höwen 1491—1503.

c) Wie Meyer 163. Von Bisch. Paul Ziegler 1503—1541.

d) u. e) S. Abbild. 5 u. 6.

f) Wie Abbild. 7.

g) Aehnlich wie vorige, aber kleiner (8 Gr.) und statt der Buchstaben die Jahreszahl 15...

30. Freiburg. Wie Meyer Nr. 119.

31. St. Gallen. a) Lammpfennig, vgl. Meyer Nr. 94.

b) Bärenpfennige, 20 Stück, darunter wenigstens 4 verschiedene Sorten, wie Meyer Nr. 97, davon eine Abart mit kleineren Buchstaben und Nr. 98 von verschiedenen Geprägen, auch von abweichendem Feingehalt.

32. Schaffhausen. a) Halber springender Widder. Meyer Nr. 103 ähnlich, jedoch die Hörner gewundener.

b) Widder, aus dem Thurme hervorspringend, im Perlenkreis. Nichts ähnlich bei Meyer. 8 Gr.

c) Hs.: Widder, aus dem Thurme hervorspringend. MON. NO. SCAFFVSENSI. 60.

Rs.: Adler. OREX. GLO. XPI. VE. CVM. PA. 10 Gr.

33. Solothurn. Wie Meyer Nr. 112, jedoch Stempelverschiedenheiten; 3 Stück.

34. Uri. S. Abbildung 8.

35. Zug. S. Abbildung 9. Ziemlich starkes Blech.

36. Zürich. Wie Meyer Nr. 56 und ders., die ältesten Münzen v. Zürich, Nr. 50, jedoch kleiner. Schlechtes Silber.

37. S. Abbildung, Nr. 10. Sehr schlechtes Silber.

38. Salzburg. Drei Wappenschilde in dreibogiger Einfassung, darunter d. J. 1555. Vom Erzbischof Michael von Khüenburg.

39. Tyrol. a) Hs.: Gekröntes Brustbild nach links. RVDOL. II. D. G. RO. IM. S. A. G. H. B. REX. 04.

Rs.: Rund mit 8 Kreuzschenkeln, darin ein Wappenschild mit dem Adler. NEC NON ARCHIDVCES A. D. B. C. TIR. 11 Gr.

b) Vgl. Appel 3753 und Wellenheim 9209. Von Sigismund, † 1496.

c) Wie Appel Nr. 3755 und Wellenheim 9212. Von Maximilian I.

d) Hs.: Gekrönter Wappenschild mit der österreichischen Binde. ARCHIDVX. AVSTRIE. MDXVI.

Rs.: Drei in's Kleeblatt gestellte Wappenschilde. † STIRIE. CARINTH. TIROLIS. Schlecht versilbertes Messing. 15 Gr.

40. Von K. Ferdinand I.:

Hs.: Gekröntes Brustbild, nach links gewendet. † FERDINA. D. G. RO. HVN. BO. REX.

Rs.: Ein einfacher Adler, mit Heiligenschein, dem aragon.-sicilischen Wappenschild vor der Brust und statt des Schwanzes den Reichsapfel mit der Werthzahl 3. INF. HISP. ARCHI. AVS. D. B. 1556. 14 Gr.

Das Siegel der Stadt Eltmann.

Von Dr. Gerh. Schneider, k. Gerichtsarzte, in Eltmann.

Das älteste Siegel der Stadt Eltmann, das ich aufzufinden vermochte, hängt an einer in der Eltmanner Rathaus-Registratur noch vorhandenen Original-Urkunde vom 9. Jänner 1432, mittelst welcher der Frühmesser Joh. Volk an die Stadt, gegen ein der Frühmesserstiftung jährlich zu leistendes Reichnifs von 2 fl., die von ihm erbaute und hergestellte Badstube eigenthümlich überliefs. Leider ist von diesem Wachssiegel nur noch die obere Hälfte vorhanden, und von der Umschrift die neugothischen Majusheln (Elt-) man + S + p (?), aber keine Jahreszahl. Es mag dieses Siegel wol das ursprüngliche noch sein, welches die Bürger von Eltmann fast 100 Jahre früher, bei Erhebung des Fleckens zur Stadt, angenommen hatten. Es stellt eine Fahne vor, in halb liegender Stellung, mit der Spitze von links und oben, nach rechts und unten verlaufend. Die Fahne ist in vier Felder getheilt, deren zwei correspondierende erhaben, die beiden anderen vertieft gearbeitet sind. Nach aufsen haben sie je 2 Einschnitte, also das 3 Fransen gebildet erscheinen.

In einem alten Eltmanner Rath-Protokollbuch findet sich eine Abbildung der Stadtfahne, wonach von den 4 Feldern 2 roth und 2 weifs sind. Dagegen kommt in einem anderen Eltm. R.-P.-B. v. 1655 sub 3. Okt. vor, das bei einer durch General-Wachtmeister Lucas v. Spick in Hafsurt abgehaltenen Musterung der Stadt und des Amts Eltmann (Wallburg) aufgegeben wurde, „ein Fähnlein nach der Stadt Wappen mit weis und blo e zu schafffen.“ (Ein solches altes blautuchenes Fähnchen befindet sich noch auf dem Rathhause in einer Truhe verwahrt).

Lebensweise.
Soziale Ver-
hältnisse.

Das später gebräuchliche Wappen der Stadt Eltmann stellt bekanntlich einen geharnischten Mann vor, der, die Linke am Griffe seines Schwertes, mit der Rechten eine Hellebarte stehend festhält. Das älteste dieser Art, das ich auffand, hat die Umschrift: *Sigillum civitatis Eltmain. 1572.* (arabische Ziffern); dann folgen deren mehrere mit den Jahreszahlen 1635, ein kleineres 1645.

Noch findet sich in der städtischen Repositur ein eben solches, das, nach der plumpen, rohen Arbeit zu schliessen, vielleicht das älteste dieser Zeichnung sein möchte. Es trägt die Umschrift: „*Sigill der stadt Heltmann*“ (ohne Jahrzahl). Sonderbarer Weise ist hier der Name der Stadt, der in der ältesten mir bekannten Urkunde *Altimoim* (alter Main, an dem Eltmann liegt), heisst und später in *Eltmain*, dann in *Eltmann* übergieng, — in *Heltmann* abgeändert. Wie mag dies zu erklären sein?

Gütige Mittheilung sachdienlicher Notizen würde dankend entgegengenommen werden.

Zur Geschichte der Feuerwaffen.

Von R. v. Rettberg in München.

Jakob Wimpfeling, welcher so oft abgeschrieben worden, sagt in seinem „*Epitome rer. German. 1562*“, fol. 68 b cap. 64: „*A. Dom. 1380 inventum est bellici tormenti genus a Germanis nostris, quod vulgo bombardica dicitur a sono*“, aber bereits Hoyer (*Gesch. d. Kriegsk., Götting. 1797, Bd. 1*), auf welchen sich namentlich wiederum Decker (*Gesch. d. Geschützwes.*) stützt, führt eine Menge Beispiele an, welche auf eine frühere Zeit hinweisen, namentlich Nürnberg (1356), Löwen (1356), Lübeck (1360. 61), Erfurt (1362. 77), Eimbeck (1365), Augsburg (1372. 78), Würzburg (1374).

Nur an die früheste dieser Nachrichten will ich hier anknüpfen. Siebenkees sagt nämlich in seiner „*kleinen Chronik der Reichsstadt Nürnberg, Altd. 1790*“ unter d. J. 1356: „*In diesem Jahr kommt in den Nürnbergischen Ausgaberechnungen bereits Geschütz und Pulver vor*“ und M. M. Mayer in seiner „*kl. Chron. d. Rchsst. Nürnberg. 1847 ff.*“ sagt S. 75 fast dieselben Worte. Ich glaube aber in der Zeit noch höher hinaufrücken zu können: in der Münchener Bibliothek befindet sich nämlich eine Bilderhandschrift (c. germ. 600), die ich nicht später als 1345 bis höchstens 1350 ansetzen kann, nach Maßgabe der Schrift, der Trachten u. s. w. Aufser mehreren Bildern zur Bereitung des Pulvers u. s. w. enthält diese Handschrift oder vielmehr dieses Bilderbuch (da der Text nur in Unterschriften und zwar nur bei den vorderen

Blättern gegeben ist) namentlich Abbildungen der ersten Steinbüchse, „*Plumphart*“ genannt (fol. 5. 5 b. 6. 15 b. 16. 17 b. 19 b) und bereits einige sogen. Orgelgeschütze (fol. 12. 13. 17). Das Geschützrohr ist noch so leicht und klein, das ein Mann (fol. 5) es im Arme tragen kann und hat nahezu die Form der spätern Mörser, — selbst mit einer Pulverkammer, — jedoch mit erweiterter und zugleich verstärkter Mündung und ohne Schildzapfen — welche erst weit später vorkommen — indem es mittelst starker Eisenbänder mit einem starken Klotz zusammengehalten wird, welcher entweder mit seinem Schwerpunkt im Scharnier einer kegelförmigen, feststehenden Stütze sich auf und nieder bewegen läßt und zwar an einem Gradbogen (fol. 19 b) oder einer Art Richtschraube (fol. 15 b, welche nach den gewöhnlichen Angaben, freilich in veränderter Gestalt erst um 1650 erfunden, also genauer gesprochen — verbessert wurde); oder zweitens die Stütze, bereits leichter gebauet, ruht auf einem Gerüste, das auf kleinen Rädern hin- und hergehoben werden kann (fol. 17 b); oder drittens der Block endet hinten in eine Gabel, deren Arme durch einen Querriegel verbunden sind, und ruht mit seinem Schwerpunkt auf einer Achse mit zwei grösseren Rädern (fol. 6): dies also die erste Form der spätern Laffeten, sowie jene Eisenreifen, welche zugleich um das Rohr und den Block gelegt sind, als die erste Form der später sogen. Verstärkungen oder Friesen erscheinen, die bei zunehmender Grösse und Stärke der Geschützrohre immer mehr zu bloßen Verzierungen zusammenschumpften. — Ein etwas größeres und stärkeres Geschützrohr sehen wir fol. 5 b, so groß, das es, mit dem Bodenstück auf der Erde aufrechtstehend, an des Mannes Brust reicht, kegelförmig, nach der Mündung erweitert; aufsen in der Mitte ein starker Ring angebracht, — statt der spätern Delphinen. Der auf das noch (beiläufig bis Ende 16. Jhd.) lose eingeschüttete Pulver aufgesetzte Stein mit weichem Holze verkeilt. Holzwerk ist an diesem Rohre gar nicht, und da die Alten in ihren Zeichnungen die Verhältnisse oft wenig genau beachten, so kann man sich dieses Geschütz wol schon als eines der schwereren Art denken, das man vermuthlich beim Abfeuern mit Hilfe des angebrachten Ringes, der von dem Haken eines Hebezeuges gefasst wurde, flach auf den Boden legte, wie es noch viel später geschah, z. B. in einigen Darstellungen von Dürers Ehrenpforte. Weil man aber bald finden mußte, das die so schweren Geschütze auch gar schwer zu handhaben waren, dachte man sofort darauf, sie bei Wahrung der Grösse leichter zu machen und schweißte demgemäß starke Eisenstäbe nach der Länge aneinander und umspannte sie, wie gewöhnlich, mit einem starken Eisen-

reif. Auch von dieser Art sehen wir hier bereits (fol. 16) eine Abbildung.

Bei dem sogen. Orgelgeschütze sind bekanntlich mehrere Rohre mit einander verbunden. Bei der einfachsten Art (fol. 12) bewegt sich ein Klotz zwischen zwei Pfählen auf und nieder über einem Tische, in welchen die durch den Schwanz des Klotzes gehende Schraube eingreift, und auf dem Klotze vorn sind parallel nebeneinander drei Rohre mittelst Eisenreifen befestigt. — Die zweite Art (fol. 17) ist ein Balken, welcher, mit einer Richtscheibe unten versehen, sich an dem Knopf eines Kegels auf- und niederbewegt und an welchem zwei Rohre befestigt sind, aber abgewendet von einander. — Die dritte Art ist ein Kegel mit Richtbogen, oben geht eine Schraube hervor, um dieselbe dreht sich eine Rundscheibe, und auf derselben sind vier Rohre befestigt, von einander abgewendet ein Kreuz bildend. Beiläufig ist bei jenem aus Eisenstäben zusammengeschweißten Rohre (fol. 16) angedeutet, wie daraus eine glühende Eisenkugel geschossen wird, welche übrigens schon im frühesten Mittelalter gegen den Feind geworfen wurden mittelst der sogen. Bliden oder Riesenschleudern. Sodann kann ich hier nur nebenbei noch bemerken, daß das erste Schießpulver noch nicht gekörnt wurde, sondern sogen. Mehlpulver war; jenes kam zuerst beim kleinen Gewehre zur Anwendung und zwar auch erst viel später. Die Bereitung des Pulvers geschah aber bis in's 17. Jhd. mittelst Handmühlen, und erst in der 1. Hälfte des 16. Jhdts. fieng man an, Pulvermühlen mit Pferdekraft zu treiben. Ueber die weitere Ausbildung der Feuerwaffen im 15. Jhd. werde ich bei Herausgabe der fürstlich wolgeggischen Bilderhandschrift eines mittelalterlichen Hausbuches Mittheilung zu machen Gelegenheit finden.

Schirmschul zu halten, doch züchtiglich.“ — 1478 Sabb. p. Viti (20. Juni): „einem Schirmaister ist vergönnt vf morgen Schul zu halten, doch das es beschaidenlich vnd züchtiglich zugehe. Item Ni Clausen pruckner ist vergönnt Schirmschule hie zu halten an den Sonntagen nach den predigen, doch das er es damit züchtiglich vnd beschaidenlich halte.“ — 1479 (Mitte Januar): „dem pruckner ist vergönnt Schirmschul zu halten, doch das er mit den Stattknechten verflug, das kein vnzucht beschee.“ — Ein paar Seiten weiter wird derselbe Verlaß wiederholt: „dem pruckner ist vergönnt ein Schirmschul zu halten, zwischen hie vnd Vafsnacht.“ — 1479 Sabb. Dionys. (9. Okt.): „die kriegsherren mit den Schweizern So mit den Spießsen vechten können, Ires dinsts halben, So nächst sie mögen, zu vberkomen [übereinzukommen] vnd Inen zu sagen, das sie solch Vechten Niemand dann burgern hie lernen, vnd das auch der Ein zu Zeiten Schirmschule halten möge.“ — 1487 Samstag vor Oculi (17. März): „einem Visierer von Wehrd wird vergönnt Schul zu halten vnd anzuschlagen.“ (Trotz der Kürze des Ausdrucks „Schule“ ist doch kein Zweifel, daß Schirmschule oder Fechtschule gemeint ist. So gut ein Schuhknecht die Erlaubniß bekam, sich in seiner Fertigkeit, als Meister des langen Schwertes zu zeigen, ebenso wurde sie auch einem Weinvisierer gegeben). — 1492 Donnerstag Francisci (4. Oct.): „Jobsten Erlheimer vnd Hannsen Zullen Ist vergönnt, ein schirmschul zu halten, auf Samstag schierst, doch das sie es bescheidenlich halten.“ — 1493 fer. V. p. Michahel. (3. Okt.) „dem klingensteyn Ist vergönnt, auf Sonntag schirst ein Schirmschul zu halten, doch daz es züchtiglich gehalten werde.“ — 1494 Sabb. ante Jubilate (19. April): „Jobsten Erlheymer Ist vergönnt ein Fechtschul zu halten auf Sonntag Cantate schirst, doch das es damit züchtiglich gehalten werde.“ (Hier zum ersten Mal Fechtschule statt des früheren Schirmschule), — 1495 kurz vor Weihnachten: „dem Pruckner ist vergönnt die Cristfeyertag Fechtschul zu halten.“ — 1503 zwischen 20. und 25. Juli: „den Jhenen so meister Gesang singen soll man sagen one erlaubnus kein offne fechtschul zu hallten.“ — Von nun an hört der ältere Ausdruck: „schirmen, Schirmmeister, Schirmschule“ auf und macht dem jüngeren „fechten, Fechtmeister, Fechtschule“ Platz. Ueber das weitere Vorkommen der Fechtschulen s. Siebenkees, Mater. 3, 65 ff.

(Mit einer Beilage.)

Waffenschutz.
Fechtkunst.

Zur Geschichte der Fechtschulen in Nürnberg.

Von Dr. Lochner, qu. Studienrektor, in Nürnberg.

Will sagt in dem Histor. diplom. Magazin II, 513: „Die Fechtschulen in Nürnberg giengen wol nicht über das 16. Jahrh. hinaus, aber in der ersten Hälfte desselben, zwischen 1500 und 1550, seien sie gewiß schon gehalten worden.“ — Sie bestanden schon im 15. Jahrh., wie aus folgenden Nachweisen erhellt. Um Fastnacht 1477: „einem Schuhknecht ist vergönnt vf morgen ein

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufsefs. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

Chronik des germanischen Museums.

Die winterlichen Tage sind eingetreten, und es wird nun auch stiller in den weiten, sonst stets von Fremden belebten Räumen unserer Karthause. Um so erfreulicher sind Besuche, wie der am 16. November, wo uns König Maximilian II. von Bayern mit seiner Gegenwart beehrte und die höchste Zufriedenheit über die neuen Restaurationen, wie seine Bewunderung über Kaulbach's Wandgemälde aussprach.

Da die Fremdenbesuche im Museum, deren wir dieses Jahr über 5000 zählten, auch fernerhin sich mehren werden, so fand man es angemessen, zur kurzen Belehrung der Besuchenden einen „Wegweiser“, mit Grundrissen und Abbildungen, drucken zu lassen, der mit Neujahr die Presse verlassen wird.

Eine zweite Schrift im Interesse des Museums wird diesen Winter von Seite des Frauenvereins zu Berlin, der die namhaftesten deutschen Dichter und Dichterinnen zu Beiträgen ersucht hat, herausgegeben, unter dem Titel „Deutsches Museum“. Der sehr thätige Frauenverein für das german. Museum steht auch im Begriff, eine kleine Lotterie von weiblichen Arbeiten und Geschenken anderer Art zu eröffnen, und hat schon eine gute Zahl von Loosen abgesetzt.

Der Hilfsverein in Berlin bereitet auch für dieses Wintersemester seine Vorlesungen vor, welche er mit Glück zum Segen des Museums schon in zweien Wintern gehalten hat. Auch in Mannheim soll der dortige Hilfsverein Vorlesungen im Plane haben, welche Professoren von Heidelberg unterstützen werden.

Unter den während der letzten Wochen eingegangenen vielen Beweisen erfreulicher Theilnahme sind vor Allem zu erwähnen: ein wiederholtes Geschenk von 70 fl. von Sr. Hoheit dem regierenden Herzog von Sachsen-Altenburg, ein jährlicher Beitrag von 100 fl. vom Landrathe von Mittelfranken, dann die Beiträge von Corporationen und zwar zunächst die der Städte. Der Gemeinderath der Stadt Wien sandte für 1861 abermals 100 fl.; jährliche Beiträge zeichneten: Stadtgemeinde Braunau 2 fl., Stadtgemeinde Bruchsal 10 fl., Magistrat Cüstrin 5 Thlr., Stadtmagistrat Deggendorf 3 fl., Magistrat Einbeck 5 Thlr., Stadtmagistrat Forchheim 10 fl., Gemeinderath Freiburg (Baden) 10 fl., Stadtrath Gernersheim 4 fl., Stadtrath Großenhain 5 Thlr., Stadtmagistrat Hamm 2 Thlr., Gemeinderath Mergentheim 5 fl., Magistrat Mühlhausen (Preußen) 5 Thlr. (zugleich Abschriften von Urkunden aus dem Stadtarchive anbietend), Magistrat Münster 2 Thlr., Magistrat Parchim 5 Thlr., Stadtrath Sondershausen 3 fl., Magistrat Sprottau 2 Thlr., Stadtmagistrat Weiden 3 fl., Stadtrath Wurzach 2 fl.; Beiträge sandten ferner: Stadtrath Löbau 5 Thlr. und Stadtrath Oederan 3 Thlr. Wieder sind von drei württemb. Amtsver-

sammlungen Unterstützungen angemeldet worden: Künzelsau mit 100 fl., Biberach mit jährlichen 25 fl. und Nürtingen mit jährl. 20 fl. Desgleichen erklärten sich drei Turnvereine zu jährlichen Beiträgen bereit: der zu Dinkelsbühl mit 2 fl., zu Nürnberg mit 5 fl. und zu Schwabach gleichfalls mit 5 fl. Endlich zeichneten auch drei gesellige Vereine jährliche Beiträge: die Gesellschaft Amicitia in Ulm 3 fl., der Wanderverein in Deggendorf 3 fl. und die Gesellschaft Pitzlia daselbst 2 fl. Herr Graf Alphons von Wimpffen in Verona zeichnete ferner einen Jahresbeitrag von 10 fl., und zahlreiche Beiträge wurden von unserm Pfleger in Regensburg, der schon früher schöne Beweise einer erfolgreichen Thätigkeit lieferte, neuerdings angezeigt, wovon nur ein Beitrag zur Restauration der Karthause von 10 fl. des prakt. Arztes Herrn Dr. Pförringer hier namhaft gemacht wird.

Mit der Erklärung, einschlägige Verlagswerke dem Museum zu überlassen, sind beigetreten:

- 381. die Buch-, Kunst- und Landkartenhandlung von Karl Vilaret in Erfurt,
- 382. die Hofmusikalienhandlung von Adolph Nagel in Hannover.

Neue Pflugschaften wurden in Bruchsal, Gotha, Lennep, Neuwied, Teschen (österr. Schlesien) und St. Veit (Kärnthen) errichtet.

Von mehreren der neugewählten Gelehrtenausschuss-Mitglieder, deren Liste wir später vollständig bringen, sind bereits zusagende Erklärungen eingegangen. Dagegen haben wir leider wieder den Tod eines der älteren anzuzeigen, des Dr. G. Th. v. Rudhart, Vorstandes des k. Reichsarchivs und Professors an der Universität in München:

Mit Dank bescheinigen wir den Empfang nachstehender Geschenke:

I. Für das Archiv.

- Nic. v. Urbanstadt**, k. k. Finanzbezirkskommissär, zu Eger:
- 1861. Kaufvertrag zw. W. Fr. v. Zedtwitz etc. u. d. Stadt Eger. 1712. Pap.-Abschr.
- Herberger**, Stadtarchivar, zu Augsburg:
- 1862. Schreiben des P. Rieter, Pflegers zu Hersbruck, a. d. Rath zu Nürnberg, e. Erdbeben betr. 1590. Pap.
- 1863. Protokoll d. Pflegers zu Hersbruck, d. Erdbeben betr. 1590. Pap.
- 1864 u. 65. 2 Protokolle d. Baumeisters W. J. Stromer zu Nürnberg, d. Erdbeben betr. 1590 u. 1601. Pap.

- Frhr. von Sternenfels**, k. w. Oberlieuten., zu Ulm:
 1866. Gerichtsbrief des H. Ehinger, Stadtammans z. Constanz. 1413. Pgm.
 1867. Repartition der Contribution d. Reichsritterschaft in Schwaben. 17. u. 18. Jhd. Pap.
 1868. Kirchl. Fürbitte f. d. Stifter u. Wohlthäter d. Karmelkirche zu Ravensburg. 18. Jhd. Pap.
 1869. Spruchbrief d. C. Abyberg, Landammans zu Schwyz u. Andrer. 1574. Pap.-Abschr.

- C. Weichardt**, Buchhändler, zu Eßlingen:
 1870. Renovation der Güter etc. des St. Clara- u. Catharina-Hospitals zu Eßlingen. 1666. Pap.

- Sigmund v. Fürer** zu Nürnberg:
 1871. Facsimile e. Privilig.-Confirmation K. Friedrich II. f. d. Bürger z. Nürnberg. 1219. Pap.

- Thomas Gar**, Stadtbibliothekar, zu Trient:
 1872. Schreib. d. Aebtissin Fel. v. Sunnenburg. 15. Jh. Pap.
 1873. Schreiben a. d. Pabst Alexander VI., d. Canonicus Chr. Schrabensteiner betr. 1498. Pap.
 1874. Verzeichniß d. Güter u. Renten d. Klosters im Mariathal, Fuldepp genannt. 16. Jhd. Pap.
 1875. Schreiben e. Bischofs v. Augsburg an e. Geistlichen. 16. Jhd. Pap.

1876. Schreiben d. Bischofs Friedrich v. Augsburg. 1503. Alte Pap. Abschr.

1877. Decret d. Petrus, Bisch. zu Hierapolis u. Suffragans zu Regensburg. 1510. Pgm.

1878. Schreiben d. Wittwe Ursula von Frundsberg a. ihre Tochter Magd. v. Schrofenstein. 1510. Pap.

1879. Schreiben d. Priorin u. d. Conventschwester im Kloster Halthal. 1510. Pap.

1880. Antwortschreiben d. Papstes Julius II. an die Schweizer. 1510. Pap.-Abschr.

1881. Schreiben d. Abtes Maurus zu Tegernsee w. zollfreier Weineinfuhr. Nach 1508. Pap.

1882. Schreiben an d. Provinzial d. Cisterzienser-Ordens weg. d. Kl. Fuldepp. 1552. Pap. Abschr.

1883. Bittgesuch d. Schreibers Andr. Balneator a. Bayern. 1563. Pap.

1884. Verzeichniß der auf d. Reichstag zu Regensburg diktierten Briefe und Libelle. 1576. Pap.

1885. Pastoralbrief d. Joh. Nicolaus, Bischofs v. Myriophytum. 1779. Pap.-Abschr.

- Dr. von Hefner-Alteneck**, Professor und Conservator, zu München:
 1886. Doctordiplom d. med. Fac. zu Bologna f. Dr. P. A. Agliardi a. Salzburg. 1750. Pgm.

- Eduard Krell** zu Gera:
 1887. Lehenbrief d. Herz. Friedrich zu Sachsen f. Fr. L. von Hünefeld. 1704. Pgm.

- Stephan Wagner**, Kaufmann, zu Nürnberg:
 1888. Erlafs d. K. Ferdinand I. a. d. Lehenhauptmann S. v. d. Weitmühl. 1539. Pap.

1889. Citation d. deutschen Lehengerichts zu Prag an Georg v. Waldau. 1540. Pap.

- Dr. P. Wigand**, Stadtgerichtsdirektor a. D., zu Wetzlar:
 1890. Todesurtheil geg. Grete, S. Muhrers nachgelassne Wittwe. 1554. Pgm.

1891. Achtbrief des K. Maximilian II. gegen Wilh. v. Grumbach u. Andre. 1566. Pap. Druck, in triplo.

- 1892-94. Abschriften mehr. Confirmations- u. and. Urkunden K. Ruprecht. 1400-1407. 3 Fasz. Pap.

1895. Altenfrauenhofer Gerichtsbücher üb. Malefizhandel. 1498-1582. 10 Stück.

1896. Reichskammergerichtliche Streitschriften in Sachen d. abgesetzten Pfarrers M. Straufs zu Lobenstein. 17. Jhd. Pap. Abschr.

- Kuchenbuch**, Kreisgerichtsrath, zu Müncheberg:

1897. Ein Fascikel von 96 Abschriften der im Stadtarchiv zu Müncheberg befindlichen Urkunden v. d. Jahren 1321-1694. Pap. Nebst Verzeichniß.

II. Für die Bibliothek.

- K. k. Gymnasial-Direktion** in Gratz:
 9760. Kurz, hat d. Sage v. trojan. Kriege e. hist. Kern? 1860. 4.

- Dr. J. Aschbach**, Univers.-Prof., in Wien:
 9761. Ders., üb. d. röm. Militär-Stationen im Ufer-Noricum. 1860. 8. Sonderabdr.

- Ottm. Schönhuth**, Pfarrer, in Edelfingen:
 9762. Ders., d. Burgen, Klöster, Kirchen und Kapellen Württembergs; III. Bd., 1. u. 2. Hft. 1860. 8.

- Gibson**, Partikulier, in Nürnberg:
 9763. Giebelhausen, Mansfeld. Sagen u. Erzähl. 1857. 8.
 9764. M. Knackwurst, Beschr. d. Braunschw. Würste u. Mumm v. J. 1662. 1860. 8.

9765. Wahlenberg, de lingua Francica Rheni inferioris. 1849. 8.

- Baron von Schätzel**, Minister, Excellenz, in Bernburg:
 9766. O. v. Heinemann, Markgraf Gero. 1860. 8.

- Dr. Karl Schiller**, Gymn.-Oberlehrer, in Schwerin:
 9767. Ders., zum Thier- u. Kräuterbuche des mecklenburg. Volkes. 1. Hft. 1861. 4.

- Conr. Weyhardt**, Buchh., in Eßlingen:
 9768. Volter, Grundriß d. Geographie. 2. Aufl. 1859. 8.

9769. Keim, Reformationsblttr. d. Reichsst. Eßlingen. 1860. 8.

- Koninklijke Akademie van Wetenschappen** in Amsterdam:

9770. Dies., Verslagen en Mededeelingen. Letterk. 5. D. 1860. 8.

9771. Dies., Catalogus van de Boekerij der kon. Akad. I, 2. 1860. 8.

- K. bayer. Akademie d. Wissensch.** in München:
 9772. Dies., Sitzungsberichte; 1860. Hft. II. 8.

- K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale** in Wien:
 9773. Dies., Mittheilung. V. Jhrg. Aug. u. Sept. 1860. 4.

- Oberlausitzische Gesellschaft d. Wissenschaften** in Görlitz:
 9774. Dies., n. lausitz. Magazin, 37. Bd. 1860. 8.

- K. k. Staats-Gymnasium** zu Innsbruck:
 9775. Dass., 11. Programm. 1860. 4.

Dr. K. Frhr. v. Czörnig, k. k. wirkl. geh. Rath, in Wien:
9776. Ders., Ethnographie d. österr. Monarchie. Mit 5 Bl. Karten. 1855—57. 4.

Hahn'sche Hofbuchh. in Hannover:

9777. Stromeyer, Maximen d. Kriegsheilkunst. 2. verm. u. illustr. Aufl. 1861. 8.

9778. Wittstein, das Prisma. 1861. 4.

J. L. Schrag's Verlag (A. G. Hoffmann) in Leipzig:

9779. Leitner, d. Kriegswesen d. heil. röm. Reichs unter Maximilian I. und Karl V. 1860. Imp. qu. 2.

Jul. Bädeler, Buchh., in Iserlohn:

9780. Montanus, d. deutschen Volksfeste, Volksbräuche und der Volksglauben. 2. Bdchn. 1858. 4.

9781. Natorp, d. Grafschaft Mark. 1859. 8.

H. L. Brönner, Verl.-Buchh., in Frankfurt a. M.:

9782. Flammberg, Rudolf v. d. Pfalz, e. Trilogie: I. u. II. 1860. 8.

9783. Dithmar, deutsches Historienbuch. 2. A. 1860. 8.

Frhr. C. B. v. Sternenfels, k. w. Oberlieutn., in Ulm:

9784. Reichenauische Amts Beschreibung. 1739. Pap.-Hs. 2.

Zoologische Gesellschaft in Frankfurt a. M.:

9785. Dies., der zoologische Garten; Nr. 7—12. 1860. 8.

Fr. v. Böttcher's Verlag in Dresden:

9786. M. v. Süßmilch-Hörnig, histor.-geogr. Atlas v. Thüringen. 1. Abth. 1860. gr. 2.

9787. Ders., Sachsen u. Thüringen. 1. Abth. 1860. 4.

Institut des provinces, des sociétés savantes etc. in Paris:

9788. Dass., annuaire; II. sér., 2 vol. (XII). 1860. 8.

H. Bauer, Dekan, in Künzelsau:

9789. Statuta vnd satzungen, so inen ain Erwidrig Conuent, deß Gottshauß Weingarten selbs gemacht. Pap.-Hs. 1571. 8.

A. Fahne v. Roland, Gutsbesitzer, Friedensrichter, etc. auf Fahnenburg:

9790. Ders., Geschichte d. Dynasten, Frhrn. u. Grafen v. Bocholtz. 2. Bd. 1860. 2.

9791. Cramer, de veterum Ripuariorum et praecipue eorum metropolis Coloniae statu civili etc. 1784. 4.

9792. Fuchs, Schilderung d. Gründe, warum d. Handlungsstand d. fr. Reichsstadt Frankfurt 1791 wider einige niederrhein. Schiffer e. Rechtsfehde angehoben. 1792. 8.

Franz Commer, k. pr. Musikdirektor, in Berlin:

9793. Ders., musica sacra; 5. Bd. 4.

Ferdin. Vollpracht in Wiesbaden:

9794. Sachsenspiegel vffs new durchaus corrgirt. 1535. 4.

9795. Udalr. Tengler, Layenspiegel. 1532. 2.

9796. Vndergerichts ordnung des Ertzstifts Meyntz. 1534. 2.

9797. Bambergische Halßgerichts ordnung 1533. 2.

Friedr. Sachs, Dekan a. D., in Karlsruhe:

9798. Lehre vnd Unterweisung, wie ein junger Mensch sich in Ehrbarkeit vnd guten Sitten erhalten soll. Pap.-Hs. 1501. 2.

9799. Reformation Kaiser Sigismunds. Pap.-Hs. 1501. 2.

Ungenannter in Nurnberg:

9800. Der Juden zu Frankfurt Stättigkeit vnd Ordn. 1613. 4.

9801. Eines Ehre. Hochw. Raths deß Heyligen Reichsstatt Augspurg Erneuerte Zierd- vnd Kleyder-Ordn. 1668. 4.

J. Keiblinger, Stifts-Capitular, Bibliothekar, Archivar u. Professor, zu Melk:

9802. Gallner, regula emblematica S. Benedicti. 1780. 2.

9803—10. 1.—10. Jahresbericht des k. k. Obergymnasiums zu Melk. 1851—60. 4.

Dr. L. J. F. Janssen, Conservator am Reichsmuseum in Leyden:

9811. Ders., de ontdekte muurbeschilderingen te Harlem. 1860. 8.

Dr. L. Schmid, Realschullehrer, in Tübingen:

9812. Ders., d. militär. Exercitium als Lehrgegenstand an den Schulen. 1860. 8.

Se. Maj. Kaiser Franz Joseph I. v. Oesterreich:

9813. Sichel, monvmenta graphica medii aevii, fasc. III. u. IV. Nebst Texten, Lief. 1 u. 2. 1859—60. 2. u. 4.

Dr. F. C. Wex, Gymnasial-Direktor, in Schwerin:

9814. Schiller, zum Thier- und Kräuterbuch d. mecklenb. Volkes. 1860. 4. Prgr.

Schäffer, Schreibmaterialienhändler, in Stadthof:

9815. Desjardins, histor. Atlas v. Europa. 2.

Edwin v. Wellenheim in Wien:

9816. Verzeichniß der Münz- und Medaillen-Sammlung des Leop. Welzl von Wellenheim. 3 Bde. 1844—45. 8.

Herder'sche Verlagshandlung in Freiburg i. Br.:

9817. D. Univers. Freiburg nach ihrem Urspr. etc. 1844. 8.

9818. Prüfung der Ansprüche der Protestanten auf den Genuss der Studienstift. an d. Univ. Freiburg. 1844. 8.

9819. D. Unterschied d. kathol. u. d. protest. Universitäten Deutschlands etc. 1846. 8.

Hahn'sche Hofbuchhandlung in Hannover:

9820. W. Krause, anatomische Untersuchungen. 1861. 8.

Rud. Kuntze's Verlagshandlung in Dresden:

9821. Böttcher, unseres Alphabetes Ursprünge. 1860. 8.

Gebhardt & Körber, Buchhdl., in Frankfurt a. M.:

9822. L. v. Hammerstein, Erzählungen u. Novellen. 2. Bd. 1860. 8.

Verlags-Bureau in Altona:

9823. D. Buchhandel etc. 1.—5. Thl. 1855—59. 8.

Ernst Homann, Buchhdl., in Kiel:

9824. Archiv f. Gesch., Statistik etc. d. Herzogth. Schleswig, Holstein u. Lauenb. 1.—4. Jahrg. 1842—45. 8.

9825. Asmussen, de fontibus Adami Bremensis. 1834. 4.

9826. Baden, Gesch. d. dänischen Reichs. 1799. 8.

9827. Kieler Blätter; I. 3, II. 1—3, III. 2—3, IV. 1—2, V. 2. 1815—18. 8.

9828. Neue Kieler Blätter; I—VII. u. 1844 Jan.—Sept. 1843—44. 8.

9829. Bremer, über den Verfall u. d. Wiederherstell. der landständ. Freiheit in Schlesw.-Holstein. 1831. 8.

9830. Burchardi, Gesch. u. Institutionen d. röm. Rechts. 1834. 8.

9831. Forchhammer, Gesch. d. Herzogth. Schleswig u. Holstein. 2 Hefte. 1844. 8.

9832. Greve, Geographie u. Gesch. d. Herzogth. Schleswig u. Holstein. 1844. 8.
9833. Groth, Briefe üb. Hochdeutsch u. Plattdeutsch. 1858. 8.
9834. Ders., Vertelln. 1. u. 2. Bd. 2. Aufl. 1855 u. 60. 8.
9835. Handelmann, die letzten Zeiten hansischer Uebermacht im skandinavischen Norden. 1853. 8.
9836. Hansen, das Amt Bordsesholm. 1842. 8.
9837. Hansen, der Sylter-Friese. 1860. 8.
9838. Köster, de emendando statu ecclesiae Slesvico-Holsaticae hodierno. 1836. 8.
9839. Kudrun, herausgeg. v. K. Müllenhoff. 1845. 8.
9840. Mommsen, de collegiis et sodaliciis Romanor. 1843. 8.
9841. Ostwald, d. Mühlenzwang nach gem. deutsch. Rechte. 1844. 8.
9842. Paulsen, Lehrbuch d. Privat-Rechts d. Herzogth. Schleswig u. Holstein. 2. Aufl. 1842. 8.
9843. Privilegien d. Schlesw.-Holstein. Ritterschaft, hrsg. v. Jensen u. Hegewisch. 1797. 4.
9844. Reventlow-Farve, Dänemark u. seine Könige. 2 Bde. 1842. 8.
9845. Riepen, d. Mühlenzwang. 1850. 8.
9846. Sarauw, gesch. Forsch. üb. d. Gültigk. d. röm.-justinian. Rechts im Herzogth. Schleswig. 1842. 8.
9847. Schiff, Verzeichniss d. versch. Gerichtsbarkeiten d. Herzogth. Holstein. 1831. 8.
9848. Seestern-Pauly, Beitr. z. Kunde d. Gesch. sowie d. Staats- u. Privat-Rechts d. Herzogth. Holstein. 1. u. 2. Bd. 1822 u. 25. 8.
9849. Ders., Bericht üb. die in d. Herzogth. Holstein vorhandenen milden Stiftungen. 2 Thle. 1831. 8.
9850. Ders., Bericht üb. die Stipendien f. Studirende. 1823. 8.
9851. Ders., die Neumünster'schen Kirchspiels- und d. Bordsesholmischen Amts-Gebraüche. 1824. 4.
9852. Smith, d. Fundament d. engl. Grammatik. 1845. 8.
9853. Stein, d. Gesch. d. dan. Civilprocesses. 1841. 8.
9854. Volksbuch, hrsg. v. Biernatzki. Jahrg. 1844 u. 45. 8.
9855. Waitz, d. alte Recht d. salischen Franken. 1846. 8.
9856. Ders., deutsche Verfassungsgesch. 3. Bd. 1860. 8.
- Dr. P. Wigand**, Stadtgerichtsdirektor a. D., in Wetzlar:
9857. Vndergerichts Ordnung des Erzstifts Meyntz. 1582. 2.
9858. Hofgerichts Ordnung des Erzstifts Meyntz. 1582. 2.
9859. Reformation Ordnung an d. Churf. Meyntzischem Hoff etc. 1599. 2.
9860. Concordata vnd Vertrege, so zwüschen den Hochw. Ertz Bischoffen vnd Stift Mentz etc. Vnd der Stadt Erfurd etc. auffgericht. 1535. 2.
9861. Abrede vnnnd entlicher Verträge zwischen den Sammlungen zweyer hauffen in Ortnaw etc. 1525. 4.
9862. Rächtung, Entscheidt vnd Verträge, so zwischen deß Thomstifts vñ gemeiner Paffheit, Eins: Auch den Städt, Burgermeister der Stadt Worms, andern Theils auffgericht worden. 1588. 4.
9863. Proiectvm instrvmenti pacis etc. 1647. 4.
9864. Gravamen deß H. Teutschen Ritter-Ordens über d. S. Churf. Durchl. zu Brandenb. zugelegten Titul etc. 1701. 4.
9865. Caroli V. Müntz-Ordnung etc. 1739. 2.
9866. Series Dominor. praepositorum etc. ecclesiae ad S. Petrum Frideslariae. 1753. 4.
9867. Hoechststrassen, Tractat' magistralis declarans quam graniter peccent querentes auxilium a maleficis etc. 1510. 4.
9868. Ordnung vnd Mandat Kaiser Caroli V. zu außrotten vnd zu vertilgen, die Secten etc. O. J. 4.
9869. Miller, zwo Predigen, vom ersten Vrsprung deß Päpstl. Stuls zu Rom. 1589. 4.
9870. Der Jesuiten Latein. 1608. 4.
9871. Verzeichnufs der Chur- vnnnd Fürstlichen Personen so zu Schwab. Hall beysammen gewesen, Anno 1610. 4.
9872. Eines vornemmen Colegii jvriconsultorum in Ober Teuschlanden Rahtschlag. 1603. 2.
9873. Abdruck der röm. kay. May. wider Christian den Vierten zu Dennemark etc. erkandter Processe. 1606. 4.
9874. Eines Erbarh Raths der Stadt Braunschweig kvrtze Abfertigung etc. 1607. 4.
9875. Außführung Worumb der Stadt Braunschweig das Recht nicht zu versagen etc. 1612. 4.
9876. Abdruck eines newen Responsi juris vber 6 vnterschiednen Haupt Fragen die wieder d. Stadt Braunschweig ergangene Achtserklehrung betr. 1613. 4.
9877. Abdruck dreyer Responsorum juris über dem wider Marg. Schmidts verdächtigen Kinder-Mordts halber geführten Inquisition-Processe. 1666. 4.
9878. Zwey Gebehte, welche in den Kirchen alhie zu Braunschweig ab- und vorgelesen werden. 1663. 4.
9879. 9 Verordnungen des Raths zu Braunschweig (1647—1705) u. e. kais. Mandat v. 1568. 4. u. 2.
9880. Sack, Alterthümer der Stadt u. d. Landes Braunsch. I. Bd. 2. Abth. 1852. 4.
9881. Ders., die Feldschlacht bei Sievershausen. 4.
- Dr. E. Müller**, großh. sachs.-w. Kanzleirath, in Weimar:
9882. Staats-Handbuch f. d. Großhzhgth. Sachsen-Weimar-Eisenach. 1859. 8.
- K. Akademie der Wissenschaften** in Berlin:
9883. Dies., philol. u. histor. Abhandl. a. d. J. 1859. 1860. 4.
- Ferdinandeum f. Tirol u. Vorarlb.** in Innsbruck:
9884. Dass., Zeitschrift, 3. Folge, 9. Heft. 1860. 8.
9885. Dass., 28. Bericht über d. J. 1857—59. 1860. 8.
- Histor. Verein für Oberfranken** zu Bamberg:
9886. Ders., 23. Bericht, 1859/60. 1860. 8.
- Verein f. siebenb. Landeskunde** in Hermannstadt:
9887. Ders., Archiv; n. F. 4. Bd., 2. H. 1860. 8.
9888. Deutsche Fundgruben zur Geschichte Siebenbürgens (neue Folge); hrsg. v. E. v. Trauschenfels. 1860. 8.
9889. Wittstock, Beitr. zur Reformationsgeschichte des Rösnergaues. 1858. 8.
9890. Hain, Beitr. zur Witterungskunde Siebenbürgens. 1854. 4. Prgr.
9891. Budaker, d. Erbgrafschaft v. Bistritz. 1855. 4. Prgr.
9892. Müller, Gesch. d. siebenb. Hospitäler bis z. J. 1625. 1856. 8. Prgr.

9893. Orendi, die letzten Ausläufer des roman. Baustyles in Siebenbürgen. 1860. 8. Prgr.

9894. Thalmann, d. Schenkung d. Gebietsantheile von Szászcsor etc. an d. Magistrat v. Mühlbach. 1859. 4. Prgr.

K. k. Central-Commission etc. in Wien:

9895. Dies., Mittheilungen; 5. Jhrg. October. 1860. 4.

Altmärkischer Verein für vaterl. Geschichte in Salzwedel:

9896. Danneil, Wörterbuch d. altmärk.-plattdeutsch. Mundart. 1859. 8.

Histor. Verein im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg zu Augsburg:

9897. Ders., 24. u. 25. Jahres-Bericht f. 1858 u. 59. 1860. 8.

9898. Herberger, die ältesten Glasgemälde im Dome zu Augsburg. 1860. 4.

K. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften in Erfurt:

9899. Dies., Jahrbücher; neue Folge, H. 1. 1860. 8.

J. F. Steinkopf'sche Buchhdlg. in Stuttgart:

9900. Caspari, alte Geschichten a. d. Spessart. 1859. 8.

Jos. Bär, Buchh. u. Antiquar, in Frankfurt a. M.:

9901. Diefenbach, origines Europaeae. Die alten Völker Europa's etc. 1861. 8.

Mährischer Landes-Ausschufs in Brünn:

9902. D. Landtafel des Markgrath. Mähren; XV.—XVIII. Lfg. 1860. 2. 2 Explre.

9903. Codex diplomaticus et epistolaris Moraviae etc. 7. Bds. 2. Abth. 1860. 4.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung*).

J. Molzberger, Lehrer an der Realschule zu Limburg:

3465. Broncering, kleines Thongefäß und Steine aus einem Grabhügel bei Limburg.

Th. Held, Kaufmann, in Limburg:

3466. 4 ausländische Kupfermünzen.

Jung, Förster, zu Oberbrechen bei Limburg:

3467. Jeton von Ludwig XV. von Frankreich.

3468. Karte des Oberbrecher Gemeindewaldes mit Grabhügeln, aufgenommen vom Herrn Geschenkgeber.

C. Arnold, Gastwirth zum Steinbock, in Chur:

3469. Nachbild. d. St. James-Palastes zu London, in Elfenbein.

Dr. A. Volpi in Laibach:

3470. 3 Silbermünzen vom 14. Jhdt.

3471. 11 kleine Silbermünzen u. 1 Kupfermünze v. 18. Jhdt.

Dr. Andresen, Conservator am germ. Museum:

3472. Porträt des Martin Opitz, Kpfstch. v. H. Pfenniger.

3473. Herr und Dame im Garten, Radg. v. Haller v. Hallerstein nach G. Metzger.

Engelhardt, Rechtsrath, zu Nürnberg:

3474. 25 Lackabdrücke älterer und neuerer Siegel.

3475. 3 kleinere Silbermünzen und 5 Kupfermünzen.

J. Pauschinger, Posamentier, in Nürnberg:

3476. Gypsabgufs einer Medaille von 1701.

Erh. Scharrer, Kaufmann, in Nürnberg:

3477. Kleine sächs. Silbermedaille von 1658.

Wunderlich, Stadtpfarrer, in Künzelsau:

3478. Silbermünze des Hzg. Ulrich v. Württemberg.

3479. Silbermünze des Mkgfn. Friedrich v. Brandenburg., 1753.

A. v. Hirsch in München:

3480. Reliquienbehälter in Gestalt eines Frauenbrustbildes, von Holz, 15. Jhdt.

3481. Stück versteinerten Holzes mit einer Inschrift v. 1521.

R. v. Rettberg in München:

3482. Durchzeichn. nach einem leidenden Christus, Gem. von H. Schäufelein, in der St. Georgskirche zu Nördlingen.

Biechle, Apotheker, in Eichstätt:

3483. 12 Prozessionsstäbe mit Brustbildern Christi und Heiliger in Kränzen, Schnitzwerke vom 18. Jhdt.

Ch. Riggenbach, Architekt, in Basel:

3484. Gypsabgufs eines Schlufssteines aus dem Chorgewölbe des Münsters zu Basel.

Dr. Erhard, k. Bezirksgerichtsarzt, in Passau:

3485. Ein Fund v. 55 mittelalterl., größtentheils bayr. Münzen.

3486. Bronzeabgufs einer Medaille auf Attila.

W. Gibsons, Particulier, in Nürnberg:

3487. Nymweger Silbermünze vom 16. Jhdt.

Hauck, k. Revierförster, in Culmbach:

3488. Meißnischer Groschen vom 15. Jhdt.

Standtke, Musikdirektor, in Markt-Gladbach:

3489. 2 Silber- und 1 Kupfermünze vom 18. Jhdt.

3490. 18 Homannische und andere Landkarten.

F. X. Angele, Kaufmann, in Biberach:

3491. 5 Bracteaten vom 13. Jhdt.

Primbs, Rechtspraktikant, in Regensburg:

3492. 11 Lackabdrücke von mittelalterlichen und neueren Siegelstöcken.

F. C. Meyer, Professor an der Kunstschule zu Nürnberg:

3493. 4 kleine Silbermünzen vom 17. u. 18. Jhdt.

Otto, Baurath, in Fürth:

3494. Meklenburger Silbermünze von 1630.

C. Ullmann, Kaufmann, in Fürth:

3495. Zweimariengroschenstück von 1653.

3496. Ein aus 3 Silbermünzen zusammengesetztes Halsgehänge vom 17. Jhdt.

Dr. Andresen, Conserv. am germ. Museum:

3497. 70 Porträts in Kupferstich u. Schwarzkunst v. 17. Jhdt.

3498. Landschaft mit Ruinen und Viehherde, Rdrng. von Jon. Umbach.

C. Trayser in Erbach:

3499. Silbernes Ablafszeichen vom 18. Jhdt.

Alban Graf Schönburg in Dresden:

3500. 5 Gypsabgüsse Schönburgischer Siegel.

* Zu 3361, Augustnummer des Anzeigers, haben wir verbessernd Hrn. Jos. Diefenbach als Geschenkgeber zu nennen. In der Septemberrummer, Sp. 338, Z. 9 v. u. haben wir zu ändern: Dr. G. W. Genthe, Gymnasialoberlehrer.

- G. Schmid'sche** Verlagshdlg. in Schwab. Gmünd.
 3501. Innere Ansicht der hl. Kreuzkirche zu Schwab. Gmünd.
H. Ahrendts, Uhrmacher, in Müncheberg:
 3502. Wappen, Glasmalerei v. 1592.
 3503. Karte von Gibraltar, Kpfstch. v. 18. Jhd.
 3504. 6 Porträts, Kpfstche. v. 16. u. 17. Jhd.
Konrad Weyhardt, Behhldr., in Eisingen:
 3505. Messingjeton v. 1570.
B. v. Köhne, k. russ. Staatsrath, in Petersburg:
 3506. 44 herzogl. Lievländische, Revaler, Rigaische u. a. Schillinge v. 15.—17. Jhd.
Dr Habedank in Tilsit:
 3507. 18 Bleiabschläge von Thalern des 17.—18. Jhdts.

3508. 3 Zinnmedaillen v. 18. Jhd.

- Dr. med. Hölder** in Stuttgart:
 3509. Großer Frackknopf mit einer Malerei auf Glas, vom 18. Jhd.
Dr. G. Schmidt, Gerichtsarzt, in Zeilitzheim:
 3510. 3 kleine Silbermünzen von 1683, 1699 u. 1766.
H. Gerlach, Vorstand d. Freiburger Alterthumsver., in Freiberg:
 3511. 2 Copieen nach alten Glockeninschriften.
Hermann Wirsing in Frankfurt a. M.:
 3512. Gypsabguß des kolossalen Hauptes Christi vom Oelberge hinter der St. Leonhardskirche zu Stuttgart.

Chronik der historischen Vereine.

Archiv des Vereins für siebenbürgische Landeskunde. Neue Folge. 4. Band, 1. H. Herausgegeben vom Vereins-Ausschuß. Kronstadt, 1859.

Die Geten und Daken, ein Beitrag zur siebenbürgischen Landeskunde, von Wilh. Schmidt. — Römisch-dacische Alterthümer, von M. J. Ackner.

Jahresbericht des Vereins für siebenbürgische Landeskunde für das Vereinsj. 1858/59. Hermanstadt, 1859.

Mittheilungen der kaiserlichen Centralcommission etc. 5. Jahrgang. Wien, 1860.

Jänner. — Zur Kunstgeschichte von Oberitalien, von Karl Schnaase. — Miniaturen aus Böhmen, von Joh. Erasmus Wocel (mit 2 Holzschnitten). — Der Tragaltar des Stiftes Admont zu Steiermark, von Karl Weifs. (Mit 1 Taf. u. 2 Holzschnitten). — Archäologische Notizen: Römische Funde in Cilli. Neue Funde in Siebenbürgen.

Februar. — Ikonographische Studien von Anton Springer. (Fortges. in folg.) — Miniaturen aus Böhmen. (Fortges. in folg.) — Die Kirche St. Anastasi zu Verona, aufgenommen und beschrieben von Aug. Essenwein (mit 2 Taf. u. 42 Holzschn.) — Archäologische Notizen.

März. — Rafaels Apollo und Marsyas, von Prof. R. v. Eitelberger. — Zur Geschichte des Kölner Dombaus, von Dr. W. Weingärtner. — Archäologische Notizen.

April. — Ueber Spielkarten mit besonderer Rücksicht auf einige in Wien befindliche alte Kartenspiele, von Prof. R. v. Eitelberger. (Mit Holzschn.; fortges. in folg.) — Der Fund von Gold- und Silbergegenständen auf der Puszta Bákod, unweit Kolocza in Ungarn, von Jos. Arneth (m. 14 Holzschn.). — Reisenotizen über die mittelalterlichen Kunstwerke in Italien, von W. Lübke (m. 15 Holzschn., fortges. in folg.) — Archäolog. Notizen etc.

Mai. — Das Vas lustrale im Domschatze zu Mailand, von Dr. Franz Bock. — Correspondenzen. etc.

Juni. — Die Marienkapelle zu Donnersmark in Ungarn. Aufgenommen und beschrieben von Wenzel Merklas. — Archäologische Notizen etc.

Julii. — Zur Kostümgeschichte des Mittelalters, von Jak. Falke (m. 25 Holzschn.). — Zur Baugeschichte des Kölner Domes, von Dr. A. Springer. — Archäologische Notizen. — Correspondenzen.

Berichte und Mittheilungen des Alterthumsvereins zu Wien. Bd. III. Abth. II. Wien etc. 1860.

Gesellschafts-Angelegenheiten. — Die St. Michaelskirche in Wien, von Dr. Karl Lind. — Das Herzogsbad zu Baden, von Karl Denhard. — Sagen und Legenden. — Grabmäler im Kreuzgange der Domkirche zu St. Pölten, von K. Lind. — Zu Maria-Laach am Jauerling V. O. M. B., von Johann Lichtenberger. — In und außer der Kirche zu Raabs V. O. M. B., von Paul Renk. — Die Marksäule vor dem Burgthore in Wien, von F. X. Motloch. — Der Neudegger Hof in Wien, von J. Feil. — Die alte Burg Kirchberg am Walde V. O. M. B. und ihre früheren Besitzer, von Ign. Galaupka. — Franz Frhr. von Chanowsky, Züge zu einem Lebensbilde, von Jos. Scheiger. — Das Siegel der Wiener Universität und ihrer Fakultäten von 1365 bis zum Ende des XVI. Jahrh., von K. von Sava. — Tirnstein im V. O. M. B. — Ruinen der Nonnenklosterkirche und der Grabstein Stephans von Haslach, Stifters der Kanonie, von Wilh. Biélsky. — Die Kapelle zu Viehofen im V. O. M. B., von Dr. K. Lind. — Beitrag zur Geschichte der Pfarrei Groß-Pechlarn im V. O. M. B., von Franz Weigelsperger. — Nachricht über Münzenfunde im Hausruckkreise, von Georg Weishäupl. — Pappenheims Schwert, einst zu Gmunden (nach einer Mittheilung J. Lechners). — Beiträge zur älteren Geschichte der Kunst- und Gewerthätigkeit zu Wien, von J. Feil. — Grab-Denkmal in Niederösterreich, von Dr. K. Lind. — Spezialregister.

Bd. IV, 1860. Der Altaraufsatz im regul. Chorherrenstifte zu Klosterneuburg. Ein Emaillewerk des 12. Jahrh., angefertigt von Nikolaus aus Verdun. Aufgenommen und dargestellt von Albert Camesina. Beschrieben und erläutert von Dr. Gustav Heider. Mit 1 Farbenabdruck und 31 lithographierten Tafeln. Wien, 1860. In Commission der Buchhandlung Prandel und Meyer.

Mittheilungen des histor. Vereins für Krain im Jan. 1860, vom k. k. Finanz-Concipisten August Dimitz.

Abt Georg von Rein und das Kloster Landstraß, 1577—1605, durch Peter von Radič. — Die Einfälle der Osmanen in die Steiermark. I. Von Dr. Franz Ilwof. — Literarische Anzeige. — Vereinsnachrichten. — Ein neu aufgefundenes Manuscript, Supplemente zu des Freiherrn von Valvasor „Topographie in Krain.“ Von Dr. E. H. Costa. — Die Stiftungsurkunde des ehemaligen Cisterzienserstiftes Mariabrunn bei Landstraß, den 7. Mai 1249, von P. v. Radič. — Vereinsnachrichten.

März und April 1860. Protokoll über die am 29. März 1860 stattgefundene General-Versammlung des historischen Vereins für Krain. — Literarische Anzeigen etc.

Archiv für Geschichte und Alterthumskunde von Oberfranken. Achten Bandes erstes Heft. Mit einer Steinzeichnung. Bayreuth, 1860. Auf Kosten des Vereins.

Erklärung der Steinzeichnung. (Steinbild am Chor der Stadtkirche zu Bayreuth) von Dr. Holle. — Ueber die erste allgemeine Kirchengeneration im Fürstenthum Culmbach, bes. in Wunsiedel, zur Zeit der Reformation, von Pf. Hirsch. — Kurze Gesch. der sechs Aemter, von Pf. Stadelmann. — Beiträge zur Geschichte des Ortes Kaulsdorf, von Rentamtman Kiewewetter. — Die Vorzeit des Regnitzlandes, eine Berichti-

gung von K. Frhr. von Reitzenstein. — Geschichtliche Mittheilungen über das Schloß Wildenfels und das Geschlecht der Wildenstein zum Wildenfels, von H. Senior Cramer zu Hilpoltstein. — Die Abtretung des Fürstenthums Bayreuth an die Krone Bayern, von Dr. Holle. — Diplomatum ad terrae quondam Baruthinae superioris historiam spectantium summae e Registis cura de Lang inceptis excerptae (Forts.). Jahresbericht pro 1859/60. —

Verhandlungen des historischen Vereins von Oberpfalz und Regensburg. Neunzehnter Band der gesammten Verhandlungen und elfter Band der neuen Folge. Mit 3 Stadtplänen. Regensburg, 1860. Gedruckt bei J. Reitmayr.

Die Städte der Oberpfalz, histor.-topisch beschrieben. — Direktive für die Bearbeitung der historisch-topischen Beschreibungen der Städte Bayerns. — Dr. J. B. Schrauth: Geschichte und Topographie der Stadt Neumarkt. — Dr. J. M. Söltl: Neunburg vor'm Wald. — Dr. W. Brenner-Schäffer: Historisch-topische Beschreibung der Stadt Weiden. — Jos. Mayer: Rede zur feierlichen Eröffnung der neuen Lokalitäten im v. Thon-Dittmer'schen Gebäude am 14. Okt. 1858. — Jos. Mayer: Jahresbericht des histor. Vereins für die Periode vom 1. Mai 1857 bis letzten April 1859. Als Beilagen dazu: Nekrologe, Verzeichnisse etc. u. a. Gesellschafts-Angelegenheiten.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

109) Die altchristlichen Kirchen nach den Baudenkmalen und älteren Beschreibungen und der Einfluß des altchristlichen Baustyls auf den Kirchenbau aller späteren Perioden. Dargestellt und herausgegeben für Architekten, Archäologen, Geistliche und Kunstfreunde von Dr. Hübsch, großh. bad. Baudirector u. s. w. Karlsruhe, 1858. gr. Fol., mit lithogr. Abbildungen in Ton- und Farbendruck.

Bau-Werke. Zweite Folge. Von Dr. Heinr. Hübsch, großh. bad. Baudirector u. s. w. Karlsruhe, Verlagseigenthum von J. Veith. gr. Fol., mit 12 lith. Tafeln.

Der Verfasser, als Hersteller und Vollender des Speirer Doms, sowie durch seine sonstigen Arbeiten hinlänglich bekannt, deutet selbst die Gründe an, um derentwillen er im erstgenannten Werke sich der bezeichneten Periode der Architektur ausschließlich und mit solcher Ausführlichkeit zugewandt. Während die ersten Versuche christlicher Kunst in den Katakomben von Rom, sowie die Bauwerke des späteren Mittelalters in Schrift und Bild hinreichende Erörterung gefunden haben, sind die Denkmäler aus der Zeit von Constantin d. Gr. bis Karl d. Gr., mit Ausnahme der Sophienkirche zu Constantinopel, noch nicht hinreichend berücksichtigt worden.

Diese schwierige Aufgabe, bei der es sich nicht sowohl darum handelte, vorhandene Denkmäler zu untersuchen und zu beleuchten, sondern zum Theil verschwundene oder entstellte für die Untersuchung wieder herzustellen und zu reinigen, hätte gewiß Keinen gefunden, der sie besser gelöst, als der Verfasser des oben genannten Werks. Eine Präcision kennzeichnet dasselbe in allen Theilen, wie sie nur einer langen Erfahrung und völligen Beherrschung des Gegenstandes gelingt. Schon die Auswahl der aus den ganzen Bauwerken ausgehobenen und abgebildeten Einzelheiten bezeugt, wie dem Verfasser keine der Fragen, die bei Untersuchung derartiger Denkmäler zu stellen sind, aus den Augen gerückt lag. Er untersucht die technische, wie die rein künstlerische Ausführung mit gleicher Genauigkeit und weiß sowohl den Eindruck des ganzen Werkes, wie die Bedeutung jedes einzelnen Ornamentes lebendig zu machen. Das zweite Werk behandelt in ähnlicher Weise neuere Bauwerke.

110) Der Hünerhubel, ein gallisches Hügelgrab bei Rixheim. Der Weiler Ell, das gallo-römische Hellelus. In vermehrter und verbesserter Bearbeitung herausgegeben von August Stöber. Mülhausen, J. P. Risler. 1859. 12. 75 Stn.

Die vorliegenden Beiträge erschienen zuerst im Elsässischen Samstagsblatt. Der erste beginnt mit einer Einleitung

über die Kelten und die ihnen zugeschriebenen Grabhügel im Allgemeinen, deutet die in den Rheingegenden übliche, damit in Verbindung stehende Beerdigungsweise und den Inhalt der bisher geöffneten Hügelgräber an und beschreibt dann eingehend die Oeffnung des Hünerhubels selbst. Die aufgefundenen Gegenstände bestanden in den Gerippen eines Mannes und einer Frau, ferner in andern menschlichen und thierischen Gebeinen, einem Schwerte und Schmuckgegenständen. Der Weiler Ell bei Benfelden liegt etwa sechs Stunden von Straßburg entfernt. Die denselben betreffenden Nachrichten sind fleißig gesammelt; noch jetzt finden sich dort zahlreiche Alterthümer, die auf die frühere Bedeutung des Ortes (Hellelus), dessen ehemaligen lebhaften Verkehr bedeutsam hinweisen. Der rühmlich bekannte Verfasser stellt noch ähnliche alsatische Monographien, wie die vorliegenden, in Aussicht, die wir im Voraus willkommen heißen.

111) Weinsberg, vormal's freie Reichs-, jetzt würtemb. Oberamtsstadt. Chronik derselben von Dr. F. L. J. Dilenius. Stuttgart, Wilhelm Nitzschke. 1860. VI u. 294 Stn.

Der Verfasser hat in diesem vielfach dankenswerthen Beitrage zur Städtegeschichte seine Quellen und Hülfsmittel freilich im Allgemeinen angegeben, doch hätten wir gewünscht, es wären auch bei den einzelnen Thatsachen dieselben mitgetheilt. Er hat seinen Stoff in sieben Abschnitte zerfällt, wovon die beiden letzten wiederum in mehrere Unterabtheilungen gegliedert sind. I. Ureinwohner. II. Römerherrschaft III. Zeit der freien Alemannen. IV. (Merovingische Zeit.) Zeit der Frankenherrschaft. V. (Karolingische Zeit). Reichsunmittelbarkeit. Christenthum. VI. Burg und Freiherrschaft Weinsberg. VII. Stadt Weinsberg, im deutschen Reichsstädtebund, als freie Reichsstadt bis 1440/50, dann unter verschiedenen Landesherrschaften.

112) Monumenta Zollerana. Urkundenbuch zur Geschichte des Hauses Hohenzollern. Herausgegeben von Rudolf Freiherrn von Stillfried und Dr. Traugott Märcker. Sechster Band. Urkunden der fränkischen Linie. 1398—1411. Berlin. In Commission bei Ernst u. Korn (Gropius'sche Buch- und Kunsthandlung). 1860. 4. 662 Stn.

Die wissenschaftliche Bedeutung dieses umfassenden Urkundenwerkes ist so allgemein anerkannt, daß wir uns jeder weiteren Bemerkung enthalten können. Der vorliegende Band enthält 606 Nummern. Die wichtigeren Urkunden sind vollständig, minder wichtige dagegen, und wo es sich hauptsächlich nur um die urkundliche Nennung von Gliedern des erlauchten Hauses Zollern handelt, in genügenden Regesten gegeben. Den Sphragistikern und Heraldikern wird die bildliche Darstellung einer ziemlichen Anzahl von Siegeln jedenfalls sehr erwünscht sein.

113) Leben und Wirken Albrecht Dürer's von Dr. A. v. Eye. Nördlingen, Druck und Verlag der C. H. Beck'schen Buchhandlung. 1860. 8. 525 Stn.

Seit H. C. Arends Ehrengedächtniß A. Dürer's, der ersten über Dürer im Jahre 1728 erschienenen Monographie, und seit Heller's allbekanntem, aber leider nicht vollendetem Werke hat sich über unseren Künstler zwar eine ziemlich reiche Literatur angesammelt, allein eine ausführliche, zusammenhängende Darstellung seines gesammten Lebens und Wirkens ward noch immer vermißt. Dieser Mangel einerseits, wie anderseits die hohe Verehrung und vieljährige Anschauung Dürer'scher Kunst haben unseren Verfasser zur Ausarbeitung des vorliegenden Buches veranlaßt. Dasselbe behandelt ausführlich und unmittelbar auf die Quellen gestützt in acht Abschnitten das Leben Dürer's, in welches in Kürze die Entstehungsgeschichte wie die Beschreibung seiner Hauptwerke verflochten ist, obwohl der Verfasser sich vorbehalten, diese, wie die untergeordneteren Arbeiten, später in einer Reihe von Bänden eingehender zu behandeln. Dem Verfasser war das Heller'sche Manuscript nicht zugänglich, wohl aber die Quellen desselben, wie eine Anzahl neuer, bis jetzt nicht benutzter, so daß dem Leser eine Reihe neuer Aufschlüsse und Berichtigungen geboten werden. Diese Quellen sind am Ende des Buches näher bezeichnet; denn es galt, bei der nöthigen wissenschaftlichen Strenge und Präcision der Gedanken und Form dem Buche zugleich eine abgerundete und gefällige, nicht bloß auf den Fachgelehrten, sondern auch auf den weiteren kunstsinnigen Leserkreis berechnete Darstellungsform zu geben. Interessant ist endlich durch den Schätzungspreis Dürer'scher Werke in früheren Jahrhunderten eine angehängte Uebersichtstafel des Besitzstandes der bedeutendsten Dürer'schen Arbeiten in der Imhoff'schen Sammlung.

114) Leben, Fehden und Handlungen des Ritters Götz von Berlichingen, zubenannt mit der eisernen Hand, durch ihn selbst beschrieben. Nach der alten Handschrift etc. herausgegeben von Ottmar F. H. Schönhuth. Mergentheim, 1858. Thomm. 8. VI, 106 Stn.

Abdruck einer in der kgl. öffentl. Bibliothek zu Stuttgart (Hist. Nr. 148) befindlichen Handschrift, unter Zuhülfnahme einer andern, welche mit der Steigerwald'schen Ausgabe stimmt, für auffallende Lücken und Entstellungen. Eine Beilage enthält sieben noch ungedruckte Briefe des Ritters, nach den Originalen im fürstl. Löwenstein-Wertheim'schen Archiv. Götzens Bild und Handschrift ist beigegeben.

115) Satiren und Pasquille aus der Reformationszeit, herausgegeben von Oskar Schade. III. Band, mit einem Register über alle drei Bände. Hannover, Carl Rümpler, 1858. 8. IV, 351 Stn.

Nachdem der I. Band dieses Werkes im Anzeiger von 1856, Beil. Nr. 3, Sp. 89 ausführlicher angezeigt worden, mag für den vorliegenden III. Bd. eine Inhaltsanzeige genügen. Er enthält elf Stücke, von welchen das I., „Wolfesang“, dem Beginn der Reformationszeit angehört und das II., „dialogus etc.“, in die Reformation selbst einführt; III. ergeht sich über das Pfründen- und Curtisanenwesen, IV. und V. sind wider

die römische Priesterschaft gerichtet, VI. ist ein Pasquill auf die hervorragenden Gegner Luthers, VII. und VIII. beziehen sich auf den Regensburger Convent, IX. auf die Errichtung des von Luther angerathenen gemeinen Kasten (Hilfskasse), X. und XI. machen den Beschluß mit zwei kleinen Dialogen. Mit der Behandlung der Texte und den Anmerkungen wird es wie in den früheren Bänden gehalten. Das beigefügte Register über alle drei Bände ist Wort- und Namensverzeichniß und strebt, in sprachlicher und sachlicher Beziehung möglichst vollständig zu sein.

116) Ueber die richtige Ableitung und Erklärung des Ortsnamens Jena und der damit verwandten. Sprachwissenschaftlich entwickelt und dargestellt etc. vom Plarrer Dr. J. K. Schauer. Weimar, Herm. Böhlau. 1858. 8. IV, 80 Stn.

Nachdem der Verf. die Unzulänglichkeit der früheren Deutungen des Namens „Jena“ aufgewiesen, legt er, um einer richtigen Ableitung und Erklärung den Weg zu bahnen, zuerst die dabei zu befolgenden Grundsätze dar und führt sodann das Wort „Jena“ auf den Stamm „Gen“ zurück, den er für keltisch erklärt. Zur Unterstützung seiner Ansicht zieht er mehrere Orts-, Flurnamen und Alterthümer derselben Gegend herbei, in welchen er keltische Ursprünge findet. Den Schluß bilden verschiedene Urtheile namhafter Gelehrter, welche der Verfasser zu Rathe gezogen. Die vorliegende Untersuchung läßt weiteren Forschungen und Vermuthungen für die richtige Deutung des Namens Jena immer noch Raum.

117) Lateinisch-deutsches Vocabular von MCCCCXX, herausgegeben von K. J. Schröder. Presburg, K. F. Wigand. 1859. 4. 62 Stn.

Ein Codex der Bibliothek des Presburger Domcapitels, im Ganzen aus zehn verschiedenen Stücken bestehend, enthält auch ein abschriftliches Vocabular, welches von Lichner im „Ofner Stadtrecht“ angeführt wird als ein „lateinisch-deutsches Vocabularium, Papierhandschr. in Mittelfolio, um das Jahr 1420 gefertigt.“ Von diesem Vocabular wird hier ein genauer und vollständiger Abdruck gegeben mit Bezeichnung der Seiten (es sind deren 51) und Bezifferung der Vocabeln (3299). Beigegeben ist ein alphabetisches Verzeichniß der vorkommenden deutschen Wörter, welche nach den angehängten „Schlußbemerkungen“ am wahrscheinlichsten der nordböhmisch-deutschen Mundart angehören, in etwas älterer Form, als dieselbe in dem von Dieffenbach herausgegebenen mittel-lat.-deutsch-böhm. Wörterbuch von 1470 vorkommt. In den Schlußbemerkungen ist auch noch das Bemerkenswerthe von dem Vocal- und Consonantenstand des Vocabulars zusammengestellt und auf einige besondere Erscheinungen in der Schreibung der deutschen Wortformen aufmerksam gemacht.

118) Vier Dialoge von Hans Sachs. Herausgegeben von Reinhold Köhler. Weimar, Herm. Böhlau. 1858. 8. IV, 126 Stn.

Hans Sachs spricht in dem Gedicht „Summa all meiner gedicht vom 1514. jar an biß ins 1567. jar“ auch von „dia-

logos siben, ungeremet in der pros“, welche er, wie er weiter bemerkt, in seinen Büchern geschrieben fand. Drei dieser Dialoge sind längst verschollen und haben bis jetzt nicht wieder aufgefunden werden können; die übrigen vier erscheinen hier in erneutem Druck, 300 Jahre nach dem Erscheinen des ersten Buches der gesammelten Gedichte von Hans Sachs. Die besten Drucke sind zu Grunde gelegt, doch hat Herausg. „die Schreibung zu berichtigen, zu regeln und zu vereinfachen gesucht“; auch die Interpunction ist modern. Anmerkungen, welche die Lesarten, Wortklärungen etc. enthalten (S. 79—120), und ein Wortverzeichniß sind angehängt.

119) Die zehn Gedichte des Walther von Lille, genannt von Châtillon. Nach der Pariser Handschrift berichtigt und zum ersten Male vollständig herausgegeben von Dr. W. Müldener. Hannover, C. Rümpler. 1859. 8. 64 Stn.

Dem hier gegebenen Text der obigen Gedichte liegt die Pariser Handschrift Nr. 8359, in welcher dieselben unter dem Namen des Gualtherus de Insula aufbewahrt werden, zu Grunde; soweit jedoch frühere Ausgaben einzelner Stücke vorhanden waren, wurden diese zur Vergleichung herangezogen, während der Herausgeber die noch nicht veröffentlichten allein nach einer in Paris besorgten Abschrift gibt. Lesarten werden absichtlich keine angeführt, Citate unter dem Text nachgewiesen. Die Gedichte sind verschiedenen Inhalts, größtentheils jedoch gegen die Unsitte und Verderbtheit der Zeit und insbesondere der Geistlichkeit gerichtet.

120) Rose und Nachtigall. Vortrag auf Veranlassung des Berliner Hilfsvereins des german. National-Museums in Nürnberg, den 8. Februar 1860 gehalten von Paulus Cassel. Berlin, Ludw. Rauh. 8. 32 Stn.

Die Rose das Symbol der Liebe (auch der Verschwiegenheit, des Blutes und Kampfes), die Nachtigall das der Poesie — das sind die Grundgedanken, die sich durch den Vortrag ziehen und von sinnig gewählten Beispielen aus Geschichte, Sage und Poesie belegt werden. Es kam hier natürlich mehr darauf an, eine ansprechende, als eine wissenschaftlich erschöpfende Darstellung zu geben. Der erläuternden Anmerkungen sind absichtlich nur wenige beigelegt.

121) Ueber den Antheil Steiermarks an der deutschen Dichtkunst des dreizehnten Jahrhunderts. Ein Vortrag, gehalten etc. am 30. Mai 1860 von Dr. Karl Weinhold. Wien, k. k. Hof- u. Staatsdruckerei, 1860. 8. 35 Stn.

Die Untersuchung über den Gegenstand des Vortrags vermag keinen großen Reichthum an's Licht zu fördern. Außer Bruder Philipp (wahrscheinlich kein geborner Steier), Gundacher, Herrand von Wildon, Ulrich von Liechtenstein, Ottacker, Souneck, Stadeck und Scharpfenberg (die letztern drei ausschließlich als Lyriker bekannt, während die übrigen vornehmlich Epiker sind) treten keine Namen zu Tage. Für Biterolf und Dietleib, die Klage und Gudrun wird der steirische Ursprung abgelehnt.

- 122) Die Anfänge der Restauration der Kirche im elften Jahrhundert, nach den Quellen kritisch untersucht von Dr. Cornelius Will. Erste Abtheilung. Marburg, N. G. Elwert'sche Buchhandlung. 1859. 8. 140 Stn.

Der Verf. hat sich die Aufgabe gestellt, mancherlei Controversen aufzuklären, sowie sachliche und chronologische Irrthümer zu berichtigen; setzt also Bekanntschaft, sowohl mit dem allgemeinen Verlaufe der historischen Ereignisse, als auch mit der die Geschichte des 11. Jahrh. beleuchtenden Literatur, bei seinen Lesern voraus. Es war eine solche Aufgabe nicht ohne alle Polemik lösbar; doch wird man anerkennen müssen, daß den Leistungen der Vorgänger die gebührende Anerkennung niemals versagt wird, wie sich denn überhaupt die ganze Schrift durch würdige Behandlung ihres Stoffes sehr empfiehlt. Nach einleitenden Bemerkungen über die sittlichen Zustände in der Kirche, bildet das Leben des Papstes Leo IX., insbesondere auch dessen Verhältniß zum deutschen König- und römisch-deutschen Kaiserthume, den Mittelpunkt der sowohl für die Kirchen- als auch für die Kaisergeschichte überaus förderlichen Untersuchungen. R. v. S.

- 123) Die Deutschen Volksbücher für Jung und Alt wieder erzählt von Gustav Schwab. Vierte Auflage, mit 180 Illustrationen etc. Stuttgart, S. G. Liesching. 1859. 8. XII, 753 Stn.

Außer einer schöneren Ausstattung hat die bekannte Schwab'sche Bearbeitung der Volksbücher in der 4. Auflage, die der Herausgeber nicht mehr erlebte, keine Veränderung erfahren. Die beigegebenen Hölzschnitte gleichen dem Buche zur wahrhaften Zierde, wie schon ein Blick auf die Illustrationen zu den Schildbürgern darthut. Die Bearbeitung, welche auf die Jugend Rücksicht nahm, erstreckt sich über 15 Geschichten, über deren zu Grunde gelegte Texte das Vorwort Auskunft gibt. Der Faustgeschichte diente noch die Widmann'sche Ausgabe zur Grundlage.

- 124) Volkssagen und Schilderungen prachtvoller Gebirgsausflüge aus dem k. k. Salzkammergute. Von J. Lechner. Mit sieben Illustrationen. Linz, Vinzenz Fink. 1859. 8. II, 112 Stn.

Weniger Quellschrift, als zur Unterhaltung bestimmt. Landschaftliche Schilderungen, deren einzelne auch für sich bestehen, laufen mit den in ausgeführter Erzählung mitgetheilten Volkssagen parallel, wie auch die Illustrationen einige der Oertlichkeiten wiedergeben, an welche die Sagen, deren im Ganzen 17 erzählt werden, sich knüpfen. Der Erlös des Büchleins ist den barmherzigen Schwestern in Gmunden gewidmet.

- 125) Wiegen-Lieder, Ammen-Reime und Kinderstübchen-Scherze in plattdeutscher Mundart. Bremen, C. Schönemann. 1859. 8. 63 Stn.

Das elegant ausgestattete Büchlein ist zwar eigentlich für Kinder bestimmt, doch gehören die mitgetheilten Stücke, die wol meist früherer Sammlungen entnommen sind, sämmtlich der Volksüberlieferung an. Die Mundart ist die von Olden-

burg und Bremen. Die beigegebenen, recht sauber ausgeführten Hölzschnitte sind modern gehalten. Kinderschriften dieser Art sind jedenfalls den gemachten vorzuziehen und verdienen daher Empfehlung.

- 126) Niederdeutsche Sprichwörter und Redensgesammelt und mit einem Glossar versehen von Karl Eichwald. Leipzig, H. Hübner. 1860. 8. 92 Stn.

Eine Sammlung von 2096 Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten, alphabetisch nach dem vornehmsten Substantiv oder, wo dieses fehlt, dem Hauptverb geordnet. In wieweit frühere Sammlungen, die nicht übergangen werden konnten, benutzt worden sind, ist nicht angegeben. Das Glossar begnügt sich meist mit einer Uebersetzung des Worts, zieht jedoch mitunter auch verwandte Sprachen heran. Die Mundart ist durchgängig die ostfriesische. Die Behandlung verräth den Dilettanten.

Aufsätze in Zeitschriften.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen: XXVIII. 1. Ueber „Was“ und „Welches“. (Haupt.)

Ausland: Nr. 40. Der Kukul in der Sage.

Allgemeine Bauzeitung: Nr. 5—7. Der roman. Kirchenbau in Frankreich (die deutschen Provinzen inbegriffen).

Blätter für Rechtspflege in Thüringen: Nr. 7. Zur Geschichte der Altenburg. Landes- und Proceßordnung.

Bund: Nr. 298. Die sogen. Burgundertapeten in Bern.

Damaris: 267. Blicke in die nordische Welt.

Dioskuren: 35. Die Krypta des St. Petri-Domes zu Bremen. (Müller.) 39. Ueber den Dom zu Frauenburg in Ostpreussen. (Bergau.)

Hausblätter: Heft. 21, S. 222. Sagen von der Werra. (Wucke.)

Monatsschrift für Geschichte des Judenthums: Aug. Die Juden in Oppenheim. (Keyserling.)

Berliner Nachrichten: Nr. 246. Zum Kölner Dombau. — Die Vorhalle der Kirche St. Maria im Kapitol. — Nr. 252. Westdeutsche Reisebilder. — Nr. 256. Geschichte des Bücherraubs an der Heidelberger Universität, 1622.

Palatina: 83, 84. Das Alsenzthal.

Augsb. Post-Zeitung: Nr. 126. Die Dominikanerkirche St. Paul in Eßlingen.

Revue numismat.: Deux monnaies inédites de Reckheim, frappées à des types français. (Rouyes.)

Königsb. Sonntagspost: Nr. 35. Briefe über deutsche Geschichte.

Augsb. Tagblatt: Nr. 285. Lateinische Inschriften auf einigen Häusern in Augsburg. — Nr. 286. Das St. Galluskirchlein. — Nr. 298. Der h. Gualfardus in Augsburg.

Deutsche Vierteljahrsschrift: Nr. 92. Prophezeiungen über unsere Zeit.

Wochenblatt der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg: Nr. 3. 4. Titel und Würden des Oberhauptes der Johanniter-Ordens-Balley Brandenburg. — Nr. 4. Eine Fehde zwischen dem Johanniter-Orden und den Städten

Berlin und Cöln im Jahre 1435. — Nr. 5. Der Großprior von Deutschland, Graf Rudolf v. Werdenberg, vorher Ballier von Brandenburg.

Zeitschrift für christliche Wissenschaft: Nr. 40. Zur Rechtfertigung Zwingli's.

Landshuter Zeitung: Nr. 235. Zur Geschichtschreibung in Bayern. — Nr. 245—46. Kaiser Otto und Papst Johann II.

Leipziger Zeitung: Wissenschaftl. Beil. Nr. 82. 83. Aus dem Voigtlande: Geschichtliche Umriss.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 246. Zur Restauration der L. Frauenkirche in München. — Nr. 262. Die röm. Heerstrafe von Regensburg nach Angst b. Basel.

Wiener Zeitung: Nr. 167. Zwischen Rhein und Mosel. Wanderbilder von N. H. — Nr. 168. Die Jubelfeier der Universität in Berlin. Ueber die Weisheitsstadt des Benj. Skytte. — Nr. 238. Die Restaurationsthätigkeit am St. Stephansdome. — Nr. 240. Einladung zu Beiträgen für die Bauherstellungen an der Metropolitankirche zu St. Stephan. Mit historischer Uebersicht. (Card. v. Rauscher.) — Ueber die Entstehungszeit der österreichischen Freiheitsbriefe. Entgegnung von Fickler. — Nr. 255. Aufruf zu Beiträgen für Restauration des Stephansdomes.

Vermischte Nachrichten.

168) In Freising wurde die älteste Kapelle des Domberges, nämlich St. Martin, einer durchgreifenden Restauration in diesem Sommer unterworfen. Sie war seit der Säkularisation d. J. 1802 zu profanen Zwecken verwendet und soll jetzt nach der Herstellung zur Aufbewahrung der kleinen Diocesanansammlung kirchlicher Kunst benützt werden. Die Kapelle (46' lang und 23' breit im Schiff, 12' lang in der Absis) ist im frühesten romanischen Stil gebaut, mit ganz engen, fast schiefelchartenartigen Fenstern und nur am Sockel einer Profilierung theilhaftig. Alle Theile bestehen aus Backstein, nur die Sockel und Ecktheile sind von Tuff. Da diese Kirche als Taufkirche vom Stift St. Andreas diente, ist wahrscheinlich, daß sie schon i. J. 1059 entstand. Vom Dombbrand des Jahres 1159 fand man oben unter dem Gebälke reichliche Spuren. Merkwürdig ist, daß die Kirche in 800 Jahren um 7 Fuß in die Erde hineingesunken, d. h. verschüttet worden ist. Drei Fuß tief wurde sie im Innern und Außen aufgedigelt. Da man aber dann auf einen Fußboden und auf viele Gräber stieß, konnte man die Ausgrabung nicht wohl fortsetzen. An einzelnen Stellen aber wurde noch tiefer gegraben, und so der erste Fußboden sammt Sockel noch 4' tiefer gefunden. Jedenfalls ist die Kapelle ein merkwürdiger Beitrag zur Geschichte der Verschüttung unserer alten Bauwerke.

169) Auch in Bamberg hat man heuer die ähnliche Maternuskirche restauriert und als Aufbewahrungsort für die Sammlungen des historischen Vereins erwählt.

170) Der Antrag wegen Ansammlung eines Fonds von 5000 fl. für Erhaltung von Kunstdenkmälern und Al-

terthümera, und der wegen eines Beitrags von 2000 fl. aus Kreisfonds für den Dombau in Regensburg wurde durch den Landrathsabschied genehmigt.

171) Der alte Gedenkstein vom Gendarmérie-Gebäude am Göggingerthor in Augsburg, welcher die Jahreszahl 1544 führte, wurde neulich von der Mauer genommen. Da zeigte sich, daß dieser Stein ein kunstvoll gearbeitetes Grabdenkmal war; denn auf seiner Rückseite entdeckte man eine gothische Schrift, die Jahreszahl 1493 und einen Theil eines Reliefs, aus dem erkannt werden kann, daß ein Geistlicher im Ornate dargestellt war.

172) Im nördlichen Schleswig, im Kirchspiel Hoierup, fand man in der Mitte eines Hügels, Dragshöi genannt, einen mit Steinen bedeckten, in einen Eichenstamm gehöhlten, 5 Ellen langen Sarg mit einer fast ganz zerfallenen, deutlich in die Falten eines groben wollenen Zeuges gehüllten Leiche. Die Kleidung war am Halse durch einen doppelten hölzernen Knopf zusammengehalten worden. Mitten darauf befand sich ein Dolch aus Bronze in einer Scheide aus Holz und Leder, zu den Füßen eine Schale von merkwürdiger Arbeit und feinsten Metallverzierung. In dem Hügel war schon früher in einem steinernen Sarge ein gewöhnliches Bronceschwert und eine Pfeilspitze aus Kiesel gefunden worden.

173) Die preuss. Regierung läßt die in Bingerbrück ausgegrabenen Alterthümer durch den Prof. O. Jahn aus Bonn für das dortige archäologische Museum, dessen Direktor er ist, in Empfang nehmen; auch ist ihm nach Befinden die Veranstaltung weiterer Nachgrabungen gestattet.

174) In Solothurn soll nächstens wieder eine Versammlung von Aktionären zur Gründung eines Museums stattfinden. Ein anerkennendes Gutachten des Dr. Stantz in Bern über die dortige Rüstkammer mag anregend gewirkt haben.

175) Die Künstlergesellschaft „das Bergwerk“ in Stuttgart hat im Königsbau eine Ausstellung von Alterthümern kunsthistorischen Werthes veranstaltet. Rüstungen, alte Geräte, Vasen, Gefäße, Glasmalereien u. s. w. bilden die Gegenstände der 364 Nummern zählenden Sammlung, unter welchen hervorragt das dem Herzog Eberhart im Bart von Kaiser Maximilian geschenkte Schwert, gegenwärtig im Besitz des Königs.

176) Zu der im November in Wien stattfindenden und bereits eröffneten Ausstellung archäologischer Gegenstände ist ein genauer beschreibender Katalog verfaßt worden. Zur Ausstellung kommen u. A. auch die vom Galeriedirektor Engert restaurierten Gemälde des Tiroler Malers Mich. Pacher aus Brunecken aus der 2. Hälfte des 15. Jahrh. Die Zahl der angemeldeten Gegenstände dürfte schon die Ziffer von 300 übersteigen.

177) In der Versteigerung der Gemäldesammlung Culling Cardley in London kamen untern andern Bildern zwei Porträte, von Rembrandt von 1634 um 46,500 Fr., eine Familie von Rubens um 187,000 Fr., das Porträt des Malers Snyders von van Dyck um 25,000 Fr., ein Wenix um 18,500 Fr. zum Verkaufe.

178) In Lüttich wird das vollendete Reiterstandbild Karl's des Großen, von dem dortigen Bildhauer Jehotte gearbeitet, als ein gelungenes Kunstwerk bewundert. Der Kaiser im Krönungsornate, das Schwert in der Rechten, den Reichsapfel in der Linken, sitzt majestätisch auf dem sich bäumenden Pferde. Die Gewandung läßt die kräftigen Glieder des Helden erkennen und der Ausdruck seines Gesichtes ist voll Würde. Am Fußgestelle werden die Standbilder seiner großen Ahnen angebracht. Lüttich wird dann das großartigste und prächtigste Denkmal in ganz Belgien besitzen.

179) Zur Feier der 400jährigen Zusammengehörigkeit des Thurgau's mit der Schweiz hat die Regierung bei der historischen Gesellschaft den Gedanken der Herausgabe einer Denkschrift angeregt, durch welche der Bevölkerung die Verhältnisse jener Zeit näher gebracht würden.

180) Die Schützengesellschaft Rheinfeldens hat am 28. October die Feier ihres 400jährigen Bestandes mit Glanz begonnen.

181) Die Stadt Teschen (österr. Schlesien) feierte am 6., 7. und 8. October das Fest ihres tausendjährigen Bestehens.

182) Die Gesellschaft für Beförderung der Tonkunst zu Amsterdam hat in ihrer Sitzung vom 23. Oct. den lite-

rarischen Concurs erledigt, welchen sie vor etwa 18 Monaten ausgeschrieben hatte. Die Preisaufgabe bestand in historischen Skizzen als Beiträgen zur Musikgeschichte der Niederlande während des 16. Jahrhunderts und war insbesondere an das Ausland gerichtet, weshalb die Arbeiten auch in drei verschiedenen Sprachen eingereicht werden konnten. Das Ergebniß ist für Deutschland höchst ehrenvoll, denn nur deutsche Bewerber haben Preise erlangt und zwar:

- 1) Herr O. Kade in Dresden für eine Monographie über Matthäus le Maître.
- 2) Herr Dr. F. W. Arnold in Elberfeld für eine Abhandlung über Rhythmik und Tonalität der altniederländischen Volksweisen.
- 3) Herr E. Pasque in Darmstadt für eine Monographie über Adrian Petit.

Seltsamerweise gründet sich diese Reihenfolge nicht auf die Würdigkeit, sondern bloß auf den Umfang der betreffenden Arbeiten. Schließt man dagegen von der Höhe der bewilligten Prämien, unter Berücksichtigung des Umfanges der Manuscripte, auf die innere Gediegenheit, so erscheint die Preisschrift des Herrn Dr. Arnold als die bei weitem bevorzugteste, da sie verhältnißmäßig am glänzendsten honoriert wurde.

Inserate und Bekanntmachungen.

29) **Preisermäßigung.** Die Unterzeichnete hat sich entschlossen den Preis der Denkschriften des germanischen National-Museums, I. Bandes 1. u. 2. Abth. von fl. 9. — oder 5 Thlr. preuß. Cour. auf **fl. 4. 30 kr. — Thlr. 2. 15 Ngr.** herabzusetzen, um den Absatz derselben zu erhöhen.

Jede Buchhandlung ist in den Stand gesetzt, die Denkschriften von heute an zu obigem Preise zu liefern.

Nürnberg, 24. Oct. 1860.

Liter.-artist. Anstalt d. german. Museums.

30) In der C. F. Winter'schen Verlagshandlung in Leipzig und Heidelberg ist soeben erschienen:

Quitmann, Dr. Anton, **die heidnische Religion der Baiwaren.** Erster faktischer Beweis für die Abstammung dieses Volkes. gr. 8. geh. 1 Thlr. 15 Ngr.

Die in vorstehendem Werke niedergelegten Untersuchungen liefern den ersten faktischen Beweis für die Abstammung und Herkunft des bayerischen Stammvolkes. Sie beschränken sich jedoch nicht bloß auf das jetzige Bayern, sondern sie erstrecken sich über alle Lande vom Böhmerwald und Fichtelgebirge bis an die lombardischen Marken, und vom Lech bis

an die Ufer der Raab und Save, d. h. also, soweit sich seit dem sechsten Jahrhundert das Volk des bayerischen Stammes ausbreitete.

31) Im Verlage der Düsseldorfer Lith. Kunst-Anstalt erschien soeben, und ist durch jede solide Buch- und Kunsthandlung zu beziehen:

Künste des Mittelalters, redig. von Höfling u. Merkel, Band II, Lieferung 6 (**Schluss**), enth. 7 Blatt in Ton- und Farbendruck, Fol., in Umschlag. Preis: Thlr. 1. 10 Sgr. Preis jeden Bandes, vollständig in 8 Lieferungen 8 Thlr., desgl. cartoniert Thlr. 8. 10 Sgr.

Dies den Freunden mittelalterlicher Kunst bereits vielfach bekannte Werk (wovon der erste Band auch unter Separat-Titel: Höfling, Sammlung von Initialen, Ornamenten, Paramenten etc.) ist durch obiges Heft nunmehr vollständig und würdig abgeschlossen.

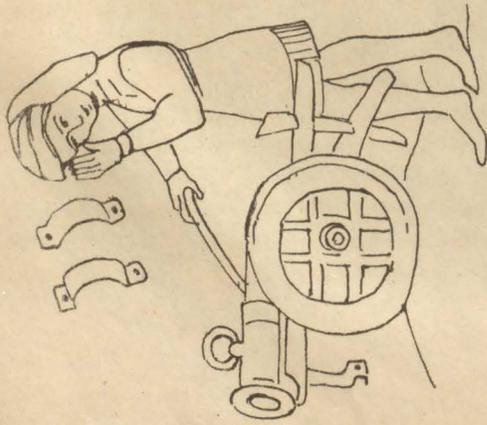
32) Zu der vom Frauenverein für das germ. Museum zu Berlin veranstalteten Lotterie weiblicher Arbeiten und verschiedener anderer Gegenstände, welche im December d. J. gezogen wird, sind Loose zu 5 Sgr. od. 18 kr. in der literarisch-artistischen Anstalt des Museums zu haben.

Verantwortliche Redaction:

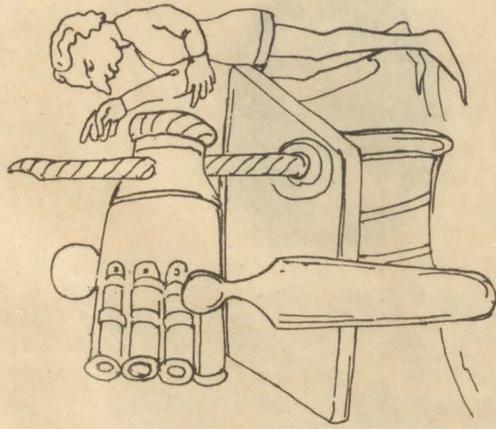
Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

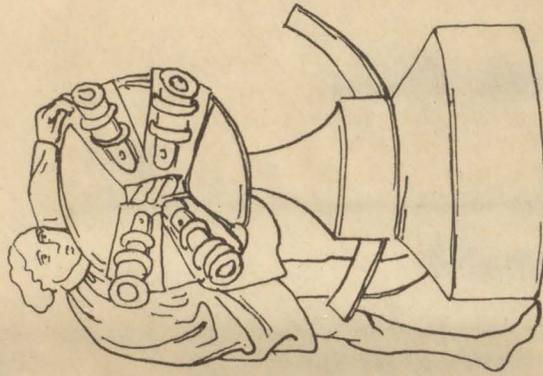
U. E. Sebold'sche Buchdruckerei.



Fol. 6.



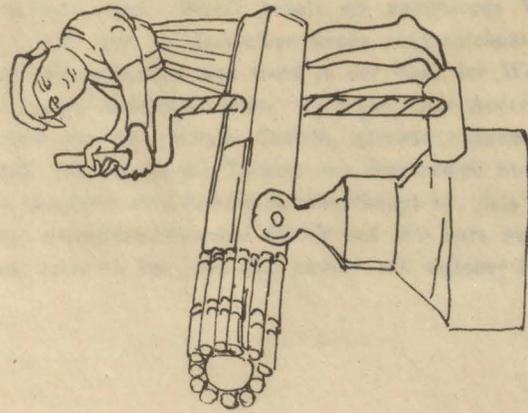
Fol. 12.



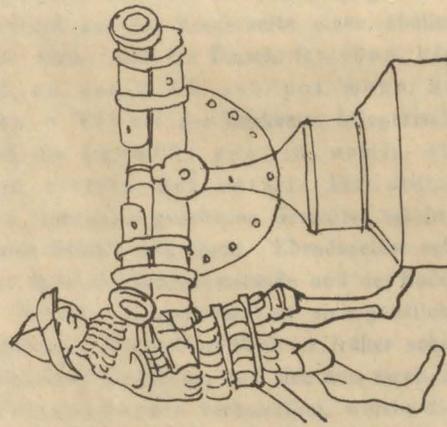
Fol. 13.



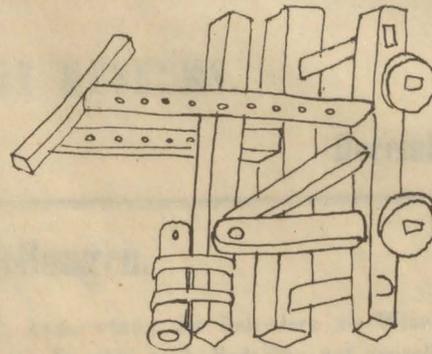
Fol. 15.^b



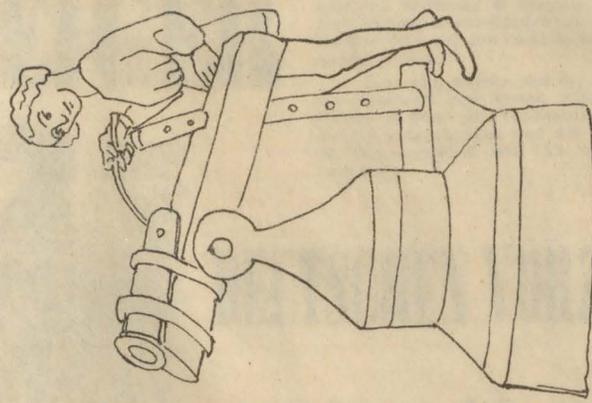
Fol. 16.



Fol. 17.



Fol. 17.^b



Fol. 19.^b